



2019

Ergebnisse der Absolventenbefragung 2018

an 21 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
in Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT



BW

Hochschulen
für Angewandte Wissenschaften
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Impressum

Ergebnisse der Absolventenbefragung 2018

Stand März 2019

Artikel-Nr. 8061 19004

Herausgeber und Vertrieb

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Fotonachweis

© Rawpixel.com

© Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg, Stuttgart, 2019

Sämtliche Veröffentlichungen sind Werke, Bearbeitungen oder Sammel- bzw. Datenbankwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes und somit urheberrechtlich geschützt. Der Erwerb einer Veröffentlichung gestattet neben deren Verwendung die Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – in elektronischer Form sowie in gedruckten Veröffentlichungen mit Quellenangabe. Die Weiterverbreitung von kostenpflichtigen Produkten – speziell von Verzeichnissen – bedarf der vorherigen Zustimmung. Die Genehmigung ist einzuholen unter vertrieb@stala.bwl.de. Alle übrigen (Nutzungs-) Rechte bleiben vorbehalten. Für Thematische Karten gelten besondere Lizenzbedingungen.

2019

Ergebnisse der Absolventenbefragung 2018

an 21 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
in Baden-Württemberg

Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016

Durchgeführt und ausgewertet vom Statistischen Landesamt
Baden-Württemberg

Auftraggeber: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
sowie 21 baden-württembergische Hochschulen
für Angewandte Wissenschaften

Erhebungszeitraum: 31. Januar 2019 bis 31. März 2019

Entwicklung und Realisierung

■ **Autor:** Matti Kastendeich

Auf einen Blick – Die zehn wesentlichen Ergebnisse der Absolventenbefragung 2018	5
1. Einleitung	7
2. Methodisches Vorgehen und Repräsentativität	8
2.1 Grundgesamtheit und Teilnehmende	10
3. Berufsabschlüsse, Praktika, Praxissemester sowie Auslandsaufenthalte	12
3.1 Berufsabschlüsse	13
3.2 Praktika und Praxissemester	13
3.3 Auslandserfahrungen	14
4. Bewerbung	18
4.1 Suche und Nichtsuche	18
4.2 Erfolgsfaktoren	19
4.3 Dauer und Umfang	20
5. Weiteres Studium	21
6. Berufliche Situation	23
6.1 Berufliche Entwicklung	24
6.2 Beschäftigungsverhältnis	28
6.3 Beschäftigungsort und Branche	30
6.4 Einkommensentwicklung	31

6.5	Bewertung der beruflichen Tätigkeit	36
6.6	Kompetenzen im Studium und Beruf	38
7.	Weiterbildung	40
8.	Zufriedenheit mit dem Studium	43
8.1	Zufriedenheit im Allgemeinen	43
8.2	Zufriedenheit mit studienbezogenen Aspekten	45
8.3	Rückblickende Betrachtung der Wahl des Studiums, des Studiengangs und der Hochschule.....	46
9.	Fazit und Ausblick	50
	Literaturverzeichnis	51

Auf einen Blick – Die zehn wesentlichen Ergebnisse der Absolventenbefragung 2018

1. Praktische Erfahrungen

Mehr als ein Drittel (36 %) der Absolventinnen und Absolventen hatte bereits vor dem Studium eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen und 32 % absolvierten während des Studiums einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt.

2. Erfolg bei der Stellensuche

Gut drei Viertel (76 %) der Absolventinnen und Absolventen suchten im Anschluss an ihr Studium eine Erwerbstätigkeit. Der Rest begab sich dagegen nicht auf Suche. Mehr als neun von zehn suchenden Absolventinnen und Absolventen (94 %) fanden im Anschluss an ihr Studium eine Erwerbstätigkeit.

3. Dauer und Umfang der Bewerbungsphase

Die suchenden und bei der Stellensuche dann auch erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften benötigten im Durchschnitt 2,8 Monate, 12,5 Bewerbungsverfahren und 3,2 Bewerbungsgespräche bis sie eine Erwerbstätigkeit fanden.

4. Weiteres Studium

Fast zwei Fünftel (37 %) der Absolventinnen und Absolventen begannen unmittelbar nach dem Studium an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften ein Masterstudium, 1 % noch ein Bachelorstudium. Knapp ein Fünftel (17 %) war sich bezüglich der Entscheidung eines weiteren Studiums noch nicht sicher und 45 % schlossen ein solches gänzlich aus.

5. Erste berufliche Phase direkt nach dem Studium

In der ersten Phase direkt nach dem Studium hatten 70 % der Absolventinnen und Absolventen eine Erwerbstätigkeit im Angestellten- oder Beamtenverhältnis inne. Ein Fünftel nahm ein weiteres Studium oder eine Promotion auf. Auf Arbeitssuche waren direkt nach dem abgeschlossenen Studium 3 % Selbstständig machten sich 2 % der Absolventinnen und Absolventen.

6. Derzeitige berufliche Phase zum Zeitpunkt der Erhebung

In der derzeitigen beruflichen Phase zum Zeitpunkt der Erhebung war der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in einem Angestellten- oder Beamtenverhältnis mit 80 % noch höher als in der ersten Phase (+ 10 Prozentpunkte). Einem Studium bzw. einer Promotion gingen lediglich noch 15 % nach.

7. Kompetenzen im Studium

Nach Meinung der Absolventinnen und Absolventen wurden fachspezifische theoretische Kenntnisse sowie das selbstständige Arbeiten im Studium in hohem Maße gefördert (67 bzw. 66 Punkte auf der Barometerskala¹). Die Aspekte „Teamfähigkeit“ und „Präsentationsfähigkeit“ (jeweils 63 Punkte) wurden ebenfalls hoch bewertet. Am Ende der Barometerskala zur Förderung während des Studiums landeten die Aspekte „Ethisches und nachhaltiges Handeln“, „Unternehmerisches Denken“ (jeweils 46 Punkte) und „Konfliktfähigkeit“ (44 Punkte).

¹ Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Dabei werden nur Befragte berücksichtigt, die eine Bewertung abgegeben haben. Die Befragten, die „Keine Angabe“ gemacht oder „Trifft nicht zu“ angegeben haben, werden nicht in die Berechnung einbezogen. Die Kategorie „In sehr hohem Maße“ geht mit 100 Punkten, „In hohem Maße“ mit 75 Punkten, „Teils/teils“ mit 50 Punkten, „In geringem Maße“ mit 25 Punkten und „In sehr geringem Maße“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Punkte zwischen den einzelnen Angaben können als Nuancen bewertet werden. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.



8. Weiterbildung

Weniger als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen² (43 %) nahm nach Abschluss des Studiums an einer berufsorientierten Weiterbildung teil. Die Absolventinnen und Absolventen wünschten sich am häufigsten Angebote zu den Themen Führungskompetenz (59 %), Projektmanagement (57 %) und Kommunikationskompetenz (48 %).

9. Zufriedenheit mit dem Studium im Allgemeinen

Rückblickend bewerteten fast neun von zehn Absolventinnen und Absolventen ihr Studium positiv (89 %). Sie waren damit im Allgemeinen entweder zufrieden (63 %) oder sogar sehr zufrieden (26 %). 7 % der Befragten waren im Nachhinein weder zufrieden noch unzufrieden mit ihrem Studium, 4 % waren unzufrieden und 1 % waren sehr unzufrieden.

² Nur Prüfungsjahrgang 2013.

10. Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums

Die Absolventinnen und Absolventen waren mit der Praxiserfahrung und den persönlichen Kontakten der Lehrenden (jeweils 78 Punkte³) am meisten zufrieden. Die Einbindung von Forschungsfragen in das Studium wurde mit 56 Punkten auf der Skala zwar am schlechtesten bewertet, lag jedoch immer noch im neutralen Bereich.

³ Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Dabei werden nur Befragte berücksichtigt, die eine Bewertung abgegeben haben. Die Befragten, die „Keine Angabe“ gemacht oder „Trifft nicht zu“ angegeben haben, werden nicht in die Berechnung einbezogen. Die Kategorie „Sehr zufrieden“ geht mit 100 Punkten, „Zufrieden“ mit 75 Punkten, „Weder noch“ mit 50 Punkten, „Unzufrieden“ mit 25 Punkten und „Sehr unzufrieden“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.

1 Einleitung

Anfang 2019 führte das Statistische Landesamt Baden-Württemberg zum elften Mal in Folge die Absolventenbefragung im Auftrag von 21 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst durch (*siehe i-Punkt*).⁴ In allen Befragungen wurden die Absolventinnen und Absolventen gebeten, ihr Studium im Allgemeinen und hinsichtlich bestimmter Teilaspekte rückblickend zu bewerten, Fragen zum Übergang vom Studien- ins Erwerbsleben zu beantworten sowie ihre berufliche Tätigkeit zu beurteilen. Durch die Befragung von jeweils zwei unterschiedlichen Prüfungsjahren ist es möglich, die berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen in verschiedenen zeitlichen Abständen zu vergleichen. Die Absolventenbefragung wurde seit 2008 jährlich durchgeführt. Mit der aktuellen Befragungswelle und dem vorliegenden Ergebnisbericht wurde zum zweiten Mal ein veränderter Fragenbogen vorgelegt, nach dem die Themenbereiche und Items über die Jahre hinweg nur marginal umgewandelt oder angepasst worden waren. Der Fragebogen wurde dabei unter anderem an die beiden Kohorten bzw. Prüfungsjahrgänge spezifisch ausgerichtet und umfasste in bestimmten Teilen unterschiedliche Fragekomplexe. Die Grundbausteine der Absolventenbefragung – Demografie, berufliche Phasen, Berufseinstieg, Studien- und Berufsbewertung – blieben nahezu unverändert bestehen, sodass die Einschätzungen der Absolventinnen und Absolventen der im Jahr 2019 untersuchten Prüfungsjahre 2013 und 2016 mit den Ergebnissen der früheren Erhebungen verglichen werden können. Neben neuen Erkenntnissen und Schwerpunkten ist eine detailliertere Interpretation der aktuellen Ergebnisse weiterhin möglich. Darüber hinaus erlauben es die regelmäßigen Befragungen auch mittelfristige Entwicklungen abzubilden.

⁴ Aufgrund der zur Erfüllung der Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung notwendigen vertraglichen Anpassungen wurde die Absolventenbefragung 2018 im ersten Quartal 2019 und mit einer verkürzten Erhebungsphase durchgeführt.

i

Kohortenstudie

Die Absolventinnen und Absolventen bilden mit dem speziellen Ereignis zum gleichen Zeitpunkt – der erfolgreiche Hochschulabschluss – eine Kohorte (sozialwissenschaftlich: Gruppe von Personen mit einem längerfristig prägenden Ereignis).

Die Absolventenbefragung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften wurde vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und den beteiligten Hochschulen seit 2008 bereits zum elften Mal in Folge durchgeführt. In jeder Erhebung wurden Absolventinnen und Absolventen von zwei Prüfungsjahren – ein Prüfungsjahr besteht aus einem Wintersemester und dem darauffolgenden Sommersemester – untersucht, deren Abschluss zwei bzw. fünf Jahre vor dem Befragungsjahr lag:

- 2008: Prüfungsjahre 2003 und 2006
- 2009: Prüfungsjahre 2004 und 2007
- 2010: Prüfungsjahre 2005 und 2008
- 2011: Prüfungsjahre 2006 und 2009
- 2012: Prüfungsjahre 2007 und 2010
- 2013: Prüfungsjahre 2008 und 2011
- 2014: Prüfungsjahre 2009 und 2012
- 2015: Prüfungsjahre 2010 und 2013
- 2016: Prüfungsjahre 2011 und 2014
- 2017: Prüfungsjahre 2012 und 2015
- 2018: Prüfungsjahre 2013 und 2016

Dies bedeutet, dass in der aktuellen Absolventenbefragung 2018 die Prüfungsjahre 2013 (Wintersemester 2012/2013 und Sommersemester 2013) und 2016 (Wintersemester 2015/2016 und Sommersemester 2016) untersucht wurden. In der elften Absolventenbefragung wurde der Prüfungsjahrgang 2013 nach der Befragungswelle 2015 (hier als späterer Jahrgang) erneut befragt. Inzwischen sind – ohne den hier vorliegenden – zehn Berichte erschienen (*siehe Literaturverzeichnis*).

Die Absolventenbefragung 2018 und die vorherigen Erhebungen können aufzeigen, welche Rückmeldung die Absolventinnen und Absolventen rückblickend zu ihrem Studium und ihrem weiteren beruflichen Werdegang geben: Waren die Absolventinnen und Absolventen mit ihrem Studium im Allgemeinen und den verschiedenen studienbezogenen und praxisorientierten Aspekten zufrieden? In welchen Bereichen sehen die Absolventinnen und Absolventen rückblickend Verbesserungspotenziale? Wie verlief der Übergang ins Erwerbsleben? Waren die Absolventinnen und Absolventen direkt auf der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit oder entschlossen sich beispielsweise insbesondere die Bachelorabsolventinnen und -absolventen für ein weiteres Studium? Wie bewerteten die ehemaligen Studierenden ihre aktuelle Tätigkeit zum Zeitpunkt der Erhebung?

Die Antworten auf diese Fragen können künftigen Studierenden Orientierung bei der Studienwahl geben, den Hochschulen bei der Sicherung der Qualität ihrer Angebote helfen und der Politik zur Steuerung dienen.

Bevor in den **Kapiteln 3 bis 8** die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2018 dargestellt werden und im **Kapitel 9** das Fazit dieser Erhebung gezogen wird, sollen im zweiten Kapitel zunächst die methodische Vorgehensweise erläutert und die Repräsentativität der Absolventenbefragung eingeordnet werden. Im

Anhang befinden sich weiterführende Tabellen und Schaubilder für eine differenziertere Betrachtung der Ergebnisse.

2 Methodisches Vorgehen und Repräsentativität

Seit der ersten Erhebung im Jahr 2008 führte das Statistische Landesamt im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften jährlich die Befragung der Absolventinnen und Absolventen durch. Die Absolventenbefragung im Jahr 2018 umfasste 32 718 Absolventinnen und Absolventen aus den Prüfungsjahren 2013 und 2016, die um Beteiligung an der freiwilligen Online-Befragung (*siehe i-Punkt*) gebeten wurden.

Der Fragebogen wurde von 5 562 Absolventinnen und Absolventen plausibel ausgefüllt. Neben den Fragen zur subjektiven Zufriedenheit mit dem Studium, dem Übergang ins Arbeitsleben wurden den Absolventinnen und Absolventen auch Fragen zur Bewertung des ausgeübten Berufs gestellt. Die Hochschulen erhalten neben den gesamten Erhebungsdaten maschierte Datensätze für (Re-)Akkreditierungszwecke und zur Identifizierung von Problemfeldern. Zusätzlich werden ihnen hochschulspezifische Tabellenbände zur Verfügung gestellt.

i

Freiwillige Online-Befragung

Die Absolventenbefragung wurde mit Hilfe eines Online-Fragebogens durchgeführt. Der elektronische Fragebogen basierte auf der Anwendung „Internet Datenerhebung im Verbund“ (IDEV), welche als Erhebungsinstrument der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder dient. Die Navigation erfolgte durch Weiter- bzw. Zurück-Pfeile, die den Befragten durch die insgesamt 16 (Prüfungsjahr 2016) bzw. 18 Bildschirmseiten (Prüfungsjahr 2013) mit über 50 Fragen der Absolventenerhebung lenkten. Je nach Relevanz, Prüfungsjahr und bisher getätigten Angaben, wurden Fragen bzw. ganze Registerkarten ausgeblendet (sogenannte Filterfragen) und verschiedene Qualitätsprüfungen bzw. Kombinationsfehlerprüfungen durchgeführt. Am Ende der Befragung wurde eine abschließende Aufbereitung und Plausibilisierung des Datensatzes vorgenommen.

i

Relevanz und Prozentwertbildung

Die Fragen des Online-Fragebogens wurden aufgrund des freiwilligen Charakters der Erhebung nicht immer von derselben Anzahl der Absolventinnen und Absolventen beantwortet. Die einzelnen Auswertungen beziehen sich somit auf unterschiedlich viele Befragungsteilnehmende. Die Anteile derjenigen, die keine Aussage machen wollten oder machen konnten, schwankten. Bei Bewertungsfragen zur Zufriedenheit mit dem Studium oder dem Beruf war meist auch die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ gegeben. Sowohl Personen, die keine Angabe machten, als auch Personen, denen die Fragen als nichtzutreffend erschienen, wurden in der folgenden Auswertung im Regelfall nicht berücksichtigt. Sie gingen daher auch nicht in die Prozentwertbildung mit ein. Bei Fragestellungen, die nicht für alle Personen relevant waren, wurde die Prozentwertbildung nur auf Basis der relevanten Fälle ermittelt. Des Weiteren sind Abweichungen in den Endsummen möglich, da durch Rundungsvorgänge oftmals nicht exakt 100 % erreicht werden.

Der bzw. die durchschnittliche Befragungsteilnehmende war zum Befragungszeitpunkt 32 Jahre (Prüfungsjahrgang 2013) bzw. 28 Jahre (Prüfungsjahrgang 2016) alt.⁵ Der Großteil der Teilnehmenden der Absolventenbefragung 2018 waren zum Erhebungszeitpunkt zwischen 25 und 29 Jahren (53 %) sowie 30 und 34 Jahren (36 %) alt. 3 % waren unter 25 Jahre alt und 8 % über 35 Jahre. Der Großteil (93 %) hatte nur die deutsche Staatsangehörigkeit und 3 % hatten die deutsche sowie eine ausländische Staatshörigkeit. Eine Staatsangehörigkeit aus dem EU-Ausland hatten 2 %, aus dem weiteren Ausland

waren es 3 %.⁶ Ihren Hochschulabschluss erlangten die teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen mit durchschnittlich 27 Jahren, wobei hier die Spannweite sehr groß war. 62 % konnten mit 26 Jahren und jünger ihren akademischen Titel vorzeigen. Im Durchschnitt schlossen die antwortenden Absolventinnen und Absolventen ihr Studium an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit einer 1,9 ab, wobei allein 59 % diese oder eine bessere Note erhielten.

5 Die Angaben zum Alter bzw. Prüfungsabschlüssen beruhen auf der Differenz zum Geburtsjahr.

6 Eine doppelte Staatsangehörigkeit mit dem EU- und Nicht-EU-Ausland gaben drei Absolventinnen bzw. Absolventen an.

i

Absolventenbefragungen in Baden-Württemberg

Nachdem die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg bereits seit 2008 eine Absolventenbefragung durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg haben durchführen lassen, haben inzwischen auch die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg sowie die Duale Hochschule Baden-Württemberg regelmäßig eine Absolventenbefragung beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg in Auftrag gegeben. 2016 wurde zudem zum zweiten Mal nach 2015 eine Absolventenbefragung für die fünf Musikhochschulen des Landes Baden-Württemberg durchgeführt.

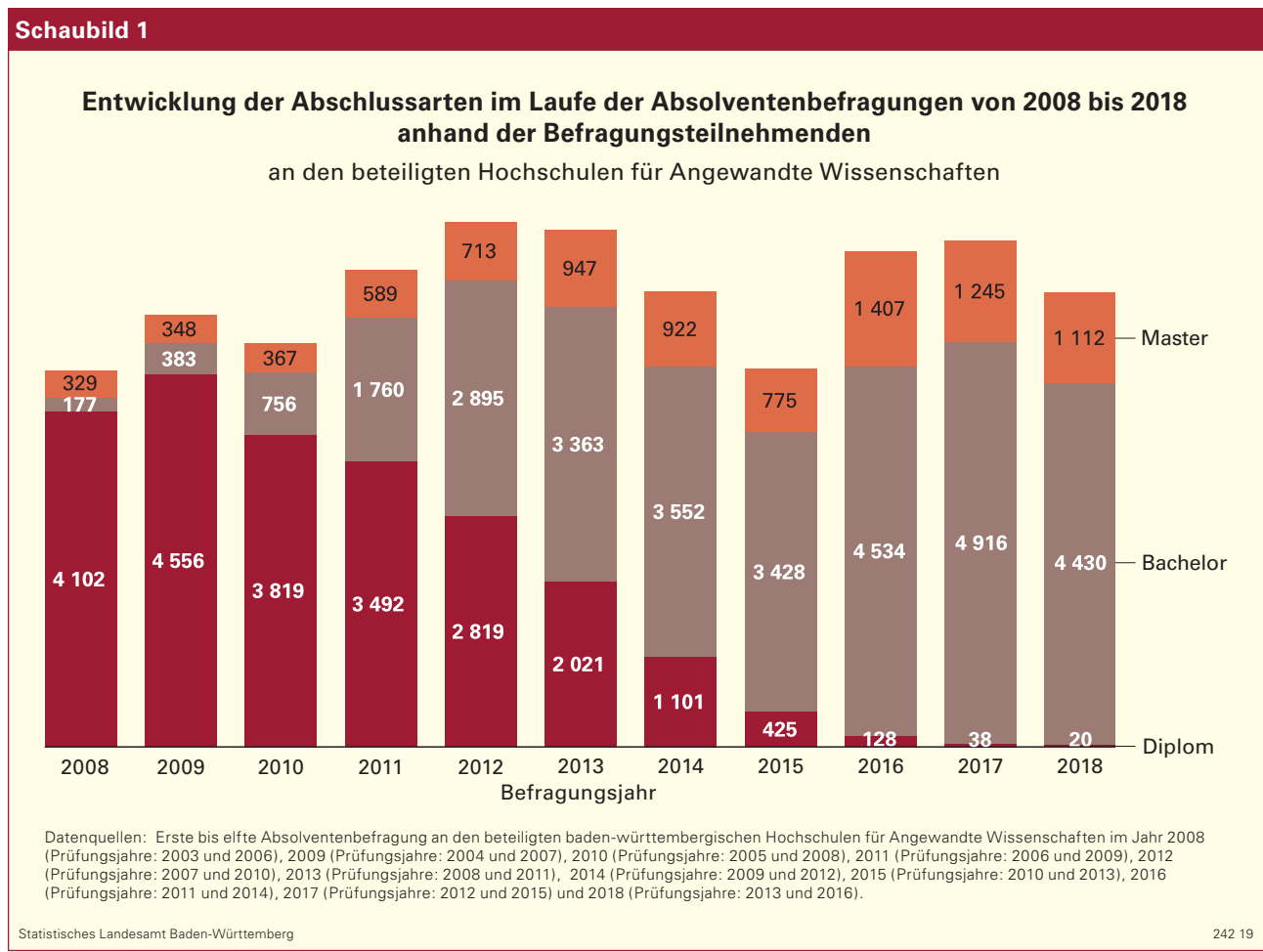


2.1 Grundgesamtheit und Teilnehmende

Um an der freiwilligen Online-Umfrage teilnehmen zu können, wurde den ehemaligen Studierenden postalisch oder elektronisch eine Zugangskennung und ein Passwort zugesandt. Mit diesen Zugangsdaten konnten sich die Absolventinnen und Absolventen online im Erhebungsportal anmelden und im Zeitraum vom 31. Januar 2019 bis 31. März 2019 die Fragen zum Studium und zum Übergang ins Erwerbsleben beantworten. Um eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen, erhielten die Absolventinnen und Absolventen bei Nichtteilnahme im Anschluss an das erste Anschreiben zwei weitere Erinnerungsschreiben. Zudem wurden von den Hochschulen als Anreiz zur Beteiligung Bücher-Gutscheine im Wert von 2 250 Euro unter den teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen verlost.

Insgesamt nahmen 5 562 Absolventinnen und Absolventen an der Absolventenbefragung 2018 teil bzw. gingen in die Auswertung ein, was einer Rücklaufquote von 17,0 % entsprach. 2017 betrug die Rücklaufquote noch 19,8 %, demnach sank der Anteil der Teilnehmenden – bei um 4 Wochen kürzerer Laufzeit – im Vergleich zum Vorjahr um knapp 3 Prozentpunkte. Absolut gesehen, also gemessen an den teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen, wurde das Niveau von 2014 (5 575 Teilnehmende) erreicht (Schaubild 1).

Im Vergleich zu den vorherigen Erhebungen war zu erkennen, dass der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Bachelor- oder Master-Abschluss stetig stieg. Im Jahr 2008 lag der Anteil der Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen lediglich bei rund 11 %. Zählte man in der Befragung 2008 und 2009 noch 4 102 bzw. 4 556 teilnehmende



Diplomabsolventinnen und -absolventen, waren es 2018 noch 20 Absolventinnen und Absolventen. Bei der Absolventenbefragung 2018 waren somit 99,6 % der Befragungsteilnehmenden Bachelor- oder Masterabsolventinnen und -absolventen.

Die Zahl der teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahres war geringer

als die des späteren Prüfungsjahrgangs. Der Absolventenjahrgang 2013 wurde bereits im Jahr 2015 (damals als späterer Jahrgang) befragt. Es liegt aus diesem Grund nahe, dass ein Teil der Absolventinnen und Absolventen kein zweites Mal eine Rückmeldung zu ihrem Studium und zum Berufsleben geben wollte, was demnach zu einer geringeren Teilnahmezahl des Absolventenjahrganges 2013 führte.

Tabelle 1

Grundgesamtheit, Teilnehmende und Rücklauf

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016

Hochschulen	Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016		Befragungsteilnehmende		Rücklaufquote
	Anzahl	%	Anzahl	%	%
Aalen	1 805	5,5	388	7,0	21,5
Albstadt-Sigmaringen	1 309	4,0	286	5,1	21,8
Biberach a.d.R.	806	2,5	138	2,5	17,1
Esslingen	2 551	7,8	429	7,7	16,8
Freiburg (Evangelische Hochschule)	454	1,4	137	2,5	30,2
Freiburg (Katholische Hochschule)	339	1,0	28	0,5	8,3
Furtwangen	2 490	7,6	469	8,4	18,8
Heilbronn	2 945	9,0	475	8,5	16,1
Karlsruhe	3 190	9,7	525	9,4	16,5
Konstanz	2 053	6,3	352	6,3	17,1
Ludwigsburg (Evangelische Hochschule)	408	1,2	79	1,4	19,4
Mannheim	1 684	5,1	290	5,2	17,2
Nürtingen-Geislingen	1 300	4,0	208	3,7	16,0
Offenburg	1 580	4,8	204	3,7	12,9
Ravensburg-Weingarten	1 377	4,2	314	5,6	22,8
Reutlingen	2 504	7,7	310	5,6	12,4
Rottenburg	271	0,8	77	1,4	28,4
Schwäbisch Gmünd	356	1,1	54	1,0	15,2
Stuttgart (Medien)	1 953	6,0	228	4,1	11,7
Stuttgart (Technik)	1 711	5,2	193	3,5	11,3
Ulm	1 632	5,0	378	6,8	23,2
Insgesamt	32 718	100	5 562	100	17,0

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, der Befragungsteilnehmenden sowie der Ausfälle unterschied sich deutlich zwischen den verschiedenen teilnehmenden Hochschulen wie *Tabelle 1* verdeutlicht. Die mit Abstand meisten Absolventinnen und Absolventen gab es in Karlsruhe (3 190), Heilbronn (2 945), Esslingen (2 551), Reutlingen (2 504), Furtwangen (2 490) und Konstanz (2 053), wo jeweils mehr als 2 000 Absolventinnen und Absolventen in den untersuchten Prüfungsjahren graduierten. An den Evangelischen Hochschulen in Freiburg (454) und Ludwigsburg (408), an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch-Gmünd (356), an der Katholischen Hochschule Freiburg (339) und an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (271) machten jeweils weniger als 500 Absolventinnen und Absolventen in den Jahren 2013 und 2016 ihren Abschluss.

Die Evangelische Hochschule Freiburg – seit der Absolventenbefragung 2017 zum zweiten Mal bei der Erhebung dabei – erzielte mit 30 % die mit Abstand höchste Rücklaufquote. Weit über der allgemeinen Rücklaufquote lagen des Weiteren die Hochschulen Rottenburg (28 %), Ulm und Ravensburg-Weingarten (jeweils 23 %). Den geringsten Rücklauf verzeichneten die Hochschulen Stuttgart-Medien (12 %), Stuttgart-Technik (11 %) und die Katholische Hochschule Freiburg (8 %).

2.2 Repräsentativität

Um herauszufinden, ob eine Verzerrung der Erhebung hinsichtlich bestimmter Absolventengruppen vorlag, wurde die soziodemografische Struktur der Grundgesamtheit mit der aller teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen hinsichtlich der Merkmale Prüfungsjahr, Geschlecht und Staatsangehörigkeit verglichen.

Unter den Absolventinnen und Absolventen der Grundgesamtheit hatten 45,7 % ihren Abschluss im Prüfungsjahr 2013 und 54,3 % im Prüfungsjahr 2016 gemacht. Nahezu zwei Drittel aller Absolventinnen und Absolventen (62,3 %) waren Männer. Darüber hinaus besaß jede zwölfte Absolventin bzw. jeder zwölfte Absolvent keine deutsche Staatsangehörigkeit (8 %). Mehr als drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen (77,5 %) machten einen Bachelor-

Abschluss, 0,3 % der Absolventinnen und Absolventen schlossen mit einem Diplom ab und 22,2 % erwarben einen Master-Abschluss.

Zwischen den Befragungsteilnehmenden und den Absolventinnen und Absolventen der Grundgesamtheit gab es hinsichtlich der soziodemografischen Struktur nur marginale Unterschiede. Im Vergleich zur Grundgesamtheit noch am ehesten überrepräsentiert waren Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2016 (+ 9,9 Prozentpunkte), Männer (+ 1,3 Prozentpunkte), deutsche Staatsangehörige (+ 3,8 Prozentpunkte) sowie Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelorabschluss (+ 2,2 Prozentpunkte). Diese Absolventinnen und Absolventen nahmen häufiger an der Absolventenbefragung teil, als anhand ihrer Anteile in der Grundgesamtheit zu erwarten gewesen wäre.

Bei allen übrigen untersuchten soziodemografischen Merkmalen unterschied sich die Gruppe der Befragungsteilnehmenden nur marginal von der Absolventengrundgesamtheit. Die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2018 können somit in hohem Maße einen repräsentativen Überblick über den Übergang der Absolventinnen und Absolventen der beteiligten Hochschulen vom Studium ins Berufsleben sowie ihre Studien- und Berufsbewertung geben.

3 Berufsabschlüsse, Praktika, Praxissemester sowie Auslandsaufenthalte

Wie sich der Übergang vom Studien- ins Berufsleben gestaltet, hängt nicht nur von den Leistungen im Studium ab. Insbesondere Praxis- und Auslandserfahrung gelten als ein wesentliches Kriterium für eine erfolgreiche Stellensuche. Aber auch eine bereits abgeschlossene berufliche Ausbildung kann die Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern. Im folgenden Kapitel wird daher ein Überblick über die praktischen Erfahrungen und Auslandsaufenthalte der Absolventinnen und Absolventen vor und während ihres Studiums gegeben.

3.1 Berufsabschlüsse

1 974 Absolventinnen und Absolventen (36 %) hatten vor ihrem Studium bereits eine berufliche Ausbildung erfolgreich abgeschlossen (*Schaubild 2*). Dabei zeigte sich, dass Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahres 2013 (37 %) häufiger bereits eine Berufsausbildung hatten (2016: 35 %). Absolventen (39 %) hatten häufiger eine Berufsausbildung absolviert als Absolventinnen (30 %). Mehr als vier von zehn Masterabsolventinnen und -absolventen (41 %) hatten eine Ausbildung abgeschlossen, unter den Bachelorabsolventinnen und -absolventen (34 %) waren dies erheblich weniger.

Die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften hatten mit 50 % prozentual am häufigsten bereits einen Berufsabschluss vor ihrem Studium abgeschlossen. Bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunst, Kunstwissenschaft waren dies nur ein Viertel und 26 % der Absolventinnen und Absolventen der Mathematik, Naturwissenschaften hatten eine Berufsausbildung abgeschlossen. Alle anderen Fächergruppen lagen im

Bereich zwischen 29 % und 37 %. Unter den größten Studienfächern mit 100 und mehr Antwortenden hatte rund die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik/Elektronik (52 %), Mechatronik (49 %) und Fahrzeugtechnik (47 %) bereits einen Berufsabschluss. Mit 13 % hatten die Architektinnen und Architekten hier den kleinsten Anteil.

3.2 Praktika und Praxissemester

Die Absolventinnen und Absolventen des späteren Prüfungsjahrgangs 2015 konnten auch Angaben zu absolvierten Praktika machen. Auf die Frage, ob sie während ihres Studiums ein Praxissemester absolviert hatten, antworteten mehr als acht von zehn Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (82 %, *Schaubild 3*) mit „Ja“. Mehr als jede dritte Absolventin bzw. jeder dritte Absolvent (38 %) hatte zudem externe Praktika, wie bspw. ein Betriebspraktikum absolviert. 15 % machten zudem ein Praktikum in ihrer Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Für lediglich 238 Absolventinnen und Absolventen (7 %) des späteren Prüfungsjahrgangs war dies nicht relevant, bei ihnen war das Praktikum zwar vorgeschrieben, jedoch konnten sie sich bspw. Praxiserfahrungen aus früheren Studien- oder Berufsphasen anrechnen lassen (Mehrfachnennungen waren bei dieser Fragestellung möglich).

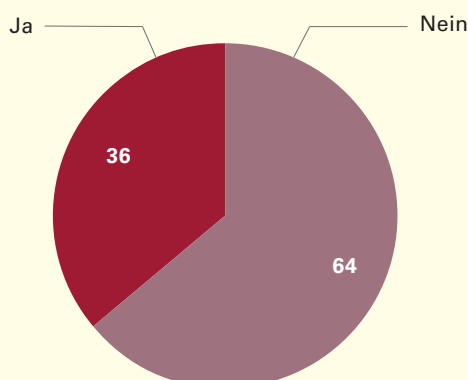
Auffällig war, dass Absolventinnen (85 %) häufiger ein Praxissemester absolvierten als Absolventen (80 %). Von den Bachelorabsolventinnen und -absolventen hatten 90 % innerhalb ihres Studiums ein Praxissemester absolviert (Masterabsolventinnen und -absolventen: 50 %)⁷. Dieser auf den

7 Demnach werden Praxissemester häufiger während des Bachelorstudiums durchgeführt. Dies kann unter anderem damit erklärt werden, dass das ein- bis zweijährige Masterstudium kürzer als die anderen beiden Studienvarianten ist und damit weniger Zeit für praktische Phasen bleibt. Darüber hinaus ist ein Praktikum bzw. Praxissemester während des Bachelors häufiger verpflichtend, während es im Master oftmals auf Freiwilligkeit basiert. Zudem könnte während eines Masterstudiums die Notwendigkeit eines Praktikums bzw. Praxissemesters als geringer empfunden werden, da zumeist schon während des Bachelorstudiums ein Praxissemester oder in der Zeit zwischen Bachelor- und Masterstudium ein Praktikum absolviert wurde.

Schaubild 2

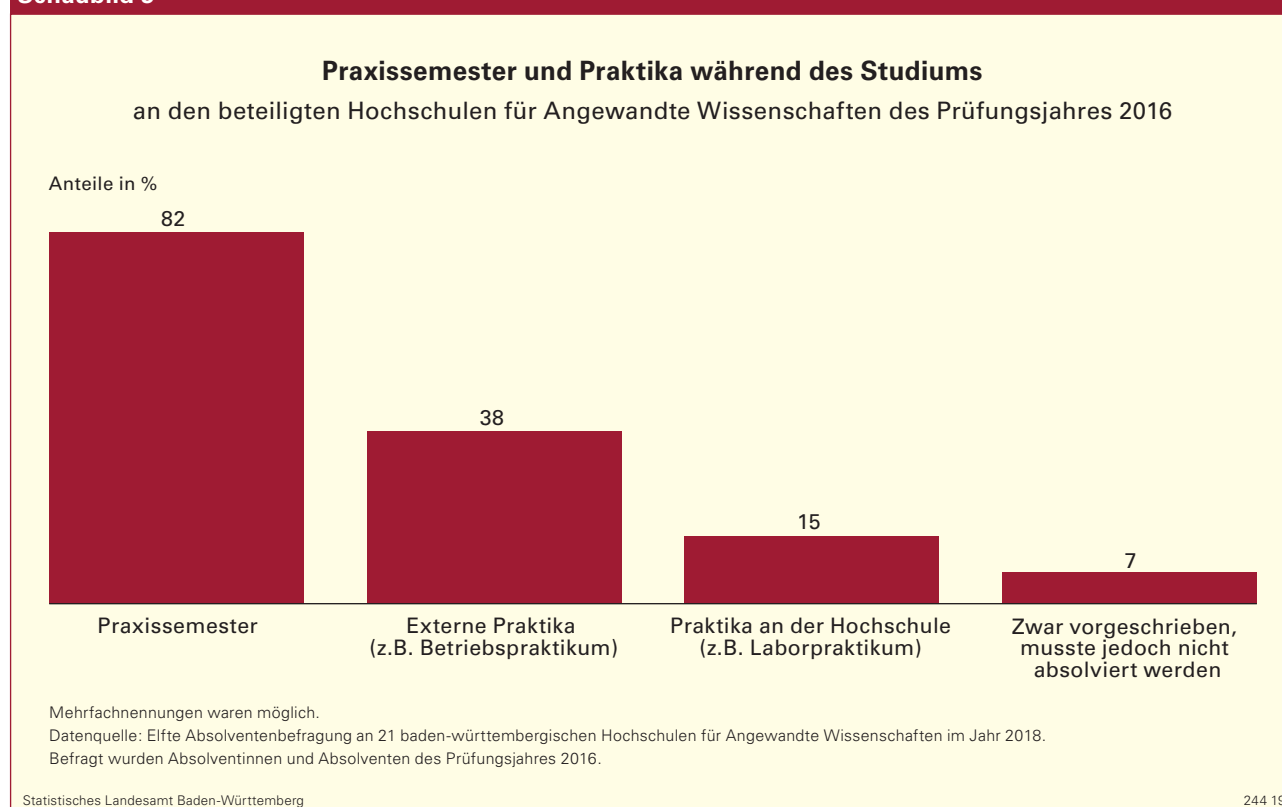
Beruflicher Abschluss vor dem Studium an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungs- jahre 2013 und 2016

Anteile in %



Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.
Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

Schaubild 3



ersten Blick sehr hoch wirkende Prozentsatz ist nicht weiter verwunderlich, da Praktika an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Regelfall verpflichtend sind. Innerhalb der Fächergruppen gab es jedoch kleine Unterschiede. Die Absolventinnen und Absolventen der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und Veterinärmedizin (95 %) sowie Kunst, Kunstwissenschaft (90 %) integrierten bspw. prozentual am häufigsten ein Praxissemester in ihr Studium. Unter den Studienfächern mit mindestens 50 Antworten war der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einem Praxissemester in der Verfahrenstechnik (94 %), in der Architektur (91 %) und in der Sozialen Arbeit mit 90 % am höchsten.

Mit dem absolvierten Praxissemester waren neun von zehn Absolventinnen und Absolventen (90 %) zufrieden. Sieben von zehn Absolventinnen und Absolventen (71 %) ⁸ sagten, dass das Praxissemester

⁸ Kumulierte Werte der Antwortkategorien „Trifft genau zu“ und „Eher zutreffend“ auf die Aussage „Das Praxissemester hat mir beim weiteren Studium geholfen“.

hilfreich für ihr Studium war und 74 % empfanden das Praxissemester zudem förderlich für den Berufseinstieg. ⁹

3.3 Auslandserfahrungen

Neben den im Studium, bei beruflichen Tätigkeiten oder durch Praktika erworbenen Kenntnissen kann auch ein Auslandsaufenthalt die Chancen am Arbeitsmarkt erhöhen und somit den Übergang vom Studium ins Berufsleben erleichtern. Bei der Absolventenbefragung 2018 gab fast ein Drittel (32 %) der 5 554 antwortenden Absolventinnen und Absolventen an, einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium integriert zu haben.

Beim Vergleich von Absolventinnen und Absolventen der beiden Prüfungsjahre ließen sich Differenzen erkennen. Bei den Absolventinnen und Absolventen

⁹ Kumulierte Werte der Antwortkategorien „Trifft genau zu“ und „Eher zutreffend“ auf die Aussage „Das Praxissemester war hilfreich beim Berufseinstieg“.

des Prüfungsjahrgangs 2013 lag der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die einen Auslandsaufenthalt absolvierten, mit 35 % über dem Durchschnitt (*Tabelle 2*). Im späteren Prüfungsjahr 2016 war der Wert mit 31 % niedriger. Noch deutlicher war der Unterschied zwischen den Geschlechtern. Während 30 % der Absolventen einen Teil ihrer Studienzeit im Ausland verbrachten, waren es 37 % der Absolventinnen. Zudem zeigte sich, dass Masterabsolventinnen und -absolventen (33 %) etwas häufiger einen Auslandsaufenthalt integrierten als Bachelorabsolventinnen und -absolventen (32 %).

Die Absolventinnen und Absolventen des späteren Prüfungsjahres 2016 konnten zusätzlich den Anlass ihres Auslandsaufenthaltes angeben. Mehr als zwei Drittel absolvierten ein Auslandssemester (70 %), 16 % machten ein Praktikum, 10 % integrierten einen Sprachkurs in ihren Auslandsaufenthalt und 12 % schrieben ihre Abschlussarbeit im Ausland (ein Viertel gaben sonstige Aktivitäten an, Mehrfachnennungen waren möglich).

Zwischen den Fächern und Fächergruppen unterschied sich der Anteil derjenigen Absolventinnen und Absolventen, die während ihres Studiums im Ausland war, deutlich, wobei die Unterschiede auch innerhalb der Fächergruppen stark ausgeprägt waren. Mit Abstand am häufigsten integrierten Absolventinnen und Absolventen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Geisteswissenschaften (jeweils 43 %) einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium. Danach folgten die Absolventinnen und Absolventen der Kunst, Kunstwissenschaft (31 %); Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (30 %), Ingenieurwissenschaften (27 %) und Mathematik bzw. Naturwissenschaften (26 %). Am seltensten gingen die Absolventinnen und Absolventen der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (22 %) ins Ausland.

Bei den Fächern mit 50 und mehr antwortenden Absolventinnen und Absolventen war die Internationale Betriebswirtschaft/Management mit 82 % mit Abstand Spitzenreiter beim Anteil der Auslandsaufenthalte ihrer Absolventinnen und Absolventen. 239 von

293 Absolventinnen und Absolventen absolvierten hier einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Ebenfalls weit überdurchschnittlich waren die Werte bei den Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem (54 %) bzw. ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt (50 %). Am seltensten gingen hingegen Absolventinnen und Absolventen der Fächer Informatik (14 %), Ingenieurinformatik/Technische Informatik (12 %) und Sozialwesen (8 %) während ihres Studiums ins Ausland. Insbesondere bei Studienphasen im Ausland hängt der Anteil der Studierenden, die sich für einen solchen Auslandsaufenthalt entscheiden, auch von der Möglichkeit der Anerkennung der Studienleistungen ab. Dies gestaltet sich bei einigen Studienfächern einfacher, wenn im Ausland beispielsweise gut vergleichbare Studieninhalte angeboten werden oder einige Kurse aus einem breiten inhaltlichen Fächerangebot gewählt werden können. Bei anderen Studienfächern erlaubt die Studienordnung die Anerkennung von Kursen aus dem Ausland hingegen nur in Einzelfällen oder es finden sich keine vergleichbaren Studieninhalte im Ausland. Derartige Rahmenbedingungen können dazu führen, dass Studierende einem Auslandsstudium mehr oder weniger zugeneigt sind.

Die auslandserprobten Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2016 konnten zudem Fragen zur Dauer des Auslandsaufenthalts und dem Land ihrer auswärtigen Studieneinheit beantworten. Im Durchschnitt waren die Absolventinnen und Absolventen 7,3 Monate „abroad“ (Median: 6 Monate). Absolventinnen (7,4 Monate) verweilten dabei durchschnittlich länger als Absolventen (7,2 Monate) in ihrer Auslandsdestination.

Mit 8,4 Monaten verweilten die 21 Geisteswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Schnitt am längsten im Ausland. Die Absolventinnen und Absolventen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften folgten mit ebenfalls weit überdurchschnittlichen 8,2 Monaten. Die 25 Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften verbrachten mit durchschnittlich 4,3 Monaten die kürzeste Zeit im Ausland. Bei den



Tabelle 2

Auslandsaufenthalt während des Studiums nach unterschiedlichen Merkmalen
an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016

Merkmal	Kein Auslandsaufenthalt während des Studiums		Auslandsaufenthalt während des Studiums	
	Anzahl		%	
Insgesamt	3 593	1 656	32,0	
Fächergruppe				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	868	648	43,0	
Geisteswissenschaften	58	43	43,0	
Kunst, Kunstwissenschaften	69	31	31,0	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	95	41	30,0	
Ingenieurwissenschaften	2 291	825	27,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	106	38	26,0	
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	106	30	22,0	
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	17	3	0,0	
Studienfächer¹⁾				
Internationale Betriebswirtschaft/Management	54	239	82,0	
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	56	65	54,0	
Wirtschaftsingenieurwesen ³⁾	106	104	50,0	
Medieninformatik	55	33	38,0	
Betriebswirtschaftslehre	311	184	37,0	
Fertigungs-/Produktionstechnik	70	39	36,0	
Biotechnologie	41	19	32,0	
Graphikdesign/Kommunikationsgestaltung	51	23	31,0	
Kommunikations- und Informationstechnik	39	16	29,0	
Architektur	77	30	28,0	
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	179	67	27,0	
Verfahrenstechnik	101	35	26,0	
Energietechnik (ohne Elektrotechnik)	50	17	25,0	
Maschinenbau/-wesen	380	127	25,0	
Wirtschaftsinformatik	162	52	24,0	
Fahrzeugtechnik	90	28	24,0	
Interdisziplinäre Studien ⁴⁾	41	12	23,0	
Soziale Arbeit	229	66	22,0	
Gesundheitswissenschaft/-management	77	22	22,0	
Mechatronik	142	36	20,0	
Elektrotechnik/Elektronik	149	37	20,0	
Medientechnik	44	10	19,0	
Gesundheitstechnik	80	18	18,0	
Chemie	46	10	18,0	
Informatik	153	25	14,0	
Ingenieurinformatik/Technische Informatik	69	9	12,0	
Sozialwesen	48	4	8,0	
Prüfungsjahr				
2013	1 287	705	35,0	
2016	2 467	1 093	31,0	
Geschlecht				
Frauen	1 284	737	37,0	
Männer	2 468	1 063	30,0	
Abschlussart				
Master	740	365	33,0	
Bachelor	2 997	1 432	32,0	

1) Dabei wurden nur Studienfächer berücksichtigt, die 50 oder mehr antwortende Absolventinnen und Absolventen beinhalten. – 2) Mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt. – 3) Mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt. – 4) Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften.
Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.
Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.



sonstigen Fächergruppen lag der Durchschnitt zwischen 5,2 und 7,3 Monaten.

Der Durchschnitt der 53 auslandserfahrenen Absolventinnen und Absolventen des späteren Prüfungsjahres, die zum Befragungszeitpunkt unter 25 Jahre alt waren, lag mit 9 Monaten weit über dem Mittelwert. Während die 25- bis 29-Jährigen noch durchschnittlich 7,2 Monate im Ausland verbrachten, umfasste die Dauer der 30- bis 34-Jährigen 7,4 Monate. Die 29 auf diese Frage antwortenden Absolventinnen und Absolventen, welche zum Befragungszeitpunkt über 34 Jahre alt waren, hielten sich durchschnittlich 5,4 Monate im Ausland auf.

Das beliebteste Land für einen Auslandsaufenthalt unter den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des

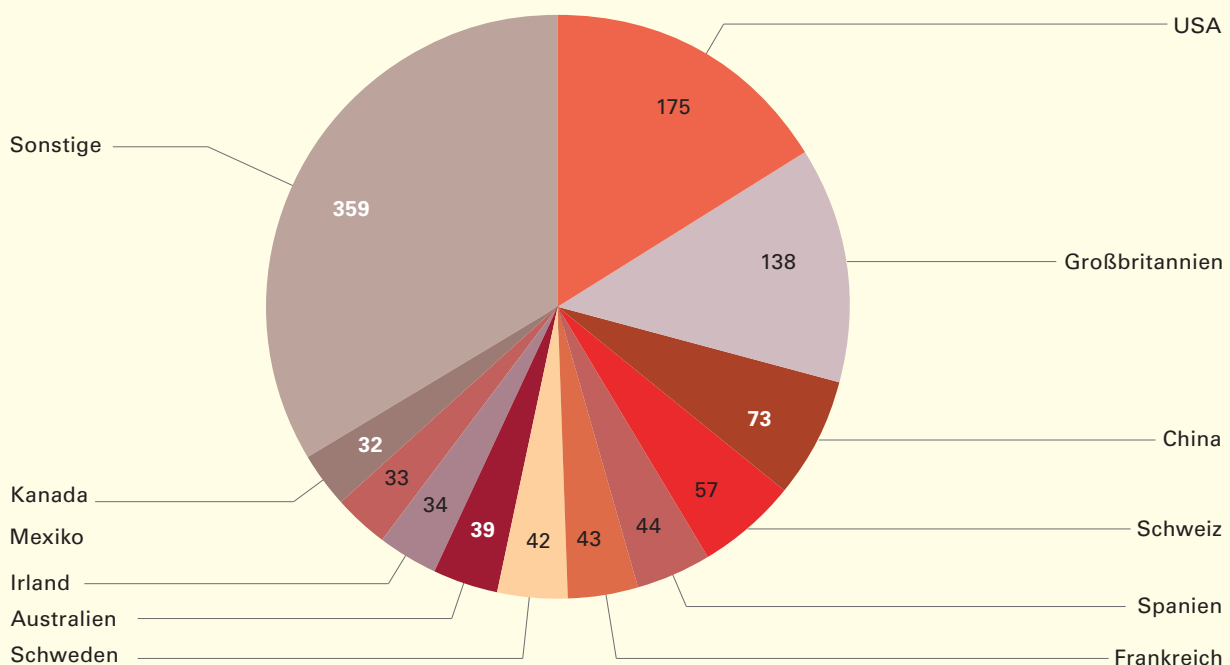
Prüfungsjahrgangs 2016 waren die Vereinigten Staaten von Amerika (175 Nennungen, *Schaubild 4*). Platz zwei belegte das Vereinigte Königreich mit 138 Nennungen. Auf die beiden Länder, in denen die englische Sprache dominiert, folgte China (inklusive Hongkong) mit 73 Nennungen. Auf den Rängen 4 und 5 folgten die Schweiz und Spanien mit 57 bzw. 44 Nennungen. Frankreich rangierte mit 43 Nennungen auf Rang 6 und Schweden (42 Nennungen) folgte auf Platz 7. In Australien absolvierten 39 Absolventinnen und Absolventen ihren Auslandsaufenthalt und in Irland 34 Absolventinnen und Absolventen. Mexiko und Kanada komplettieren mit 33 bzw. 32 Nennungen die Top 11. Zudem nannten die Absolventinnen und Absolventen weitere 55 Länder.

Neun von zehn Absolventinnen und Absolventen empfanden ihren Auslandsaufenthalt hilfreich für die

Schaubild 4

Land des Auslandsaufenthaltes während des Studiums nach Häufigkeit*)

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Prüfungsjahres 2016



*) Bei Mehrfachnennungen wurde nur das erstgenannte Land in der Zählung berücksichtigt.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2016.

berufliche Laufbahn. Die Erfahrungen im Ausland – ob für ein paar Wochen oder ein ganzes Semester – wirken sich vorteilhaft auf das Studium und den Berufseinstieg aus. Trotz aller positiver Aspekte, die ein Auslandsaufenthalt mit sich bringt, darf nicht übersehen werden, dass es für einen nicht unbedeutenden Anteil von Absolventinnen und Absolventen aus verschiedenen Gründen nicht möglich war, diese Erfahrungen zu machen.

4 Bewerbung

Für die Befragungsteilnehmenden selbst, aber natürlich auch für die Hochschulen, ist es wichtig zu wissen, wie gut die Absolventinnen und Absolventen nach ihrem erfolgreichen Studium den Übergang ins Berufsleben bewältigen. Daher werden in den Absolventenbefragungen immer auch Fragen zur Vorgehensweise bei der Stellensuche, zur Dauer und zum Umfang der Bewerbungsphase gestellt, sowie mögliche Erfolgsfaktoren bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit analysiert.

4.1 Suche und Nichtsuche

Gut drei Viertel (76 %) der Absolventinnen und Absolventen suchten im Anschluss an ihr Studium eine Beschäftigung (Erwerbstätigkeit, Praktikum, Berufsausbildung etc.). Mehr als die Hälfte (52 %) sahen sich bereits während des Studiums auf dem Arbeitsmarkt um, 24 % begaben sich erst im Anschluss auf die Suche (Schaubild 5).

Die Absolventinnen und Absolventen des späteren Prüfungsjahres 2016 (74 %) gingen deutlich seltener auf Stellensuche als die Absolventinnen und Absolventen, die 2013 ihr Studium abschlossen (78 %).

Sieben von zehn Absolventinnen und Absolventen suchten eine Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg, 12 % in den angrenzenden Bundesländern Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz (13 % suchten deutschlandweit). Auf der Stellensuche im europäischen Ausland waren 134 Absolventinnen und Absolventen (3 %) und 102 Absolventinnen und Absolventen suchten weltweit eine Erwerbstätigkeit (2 %).

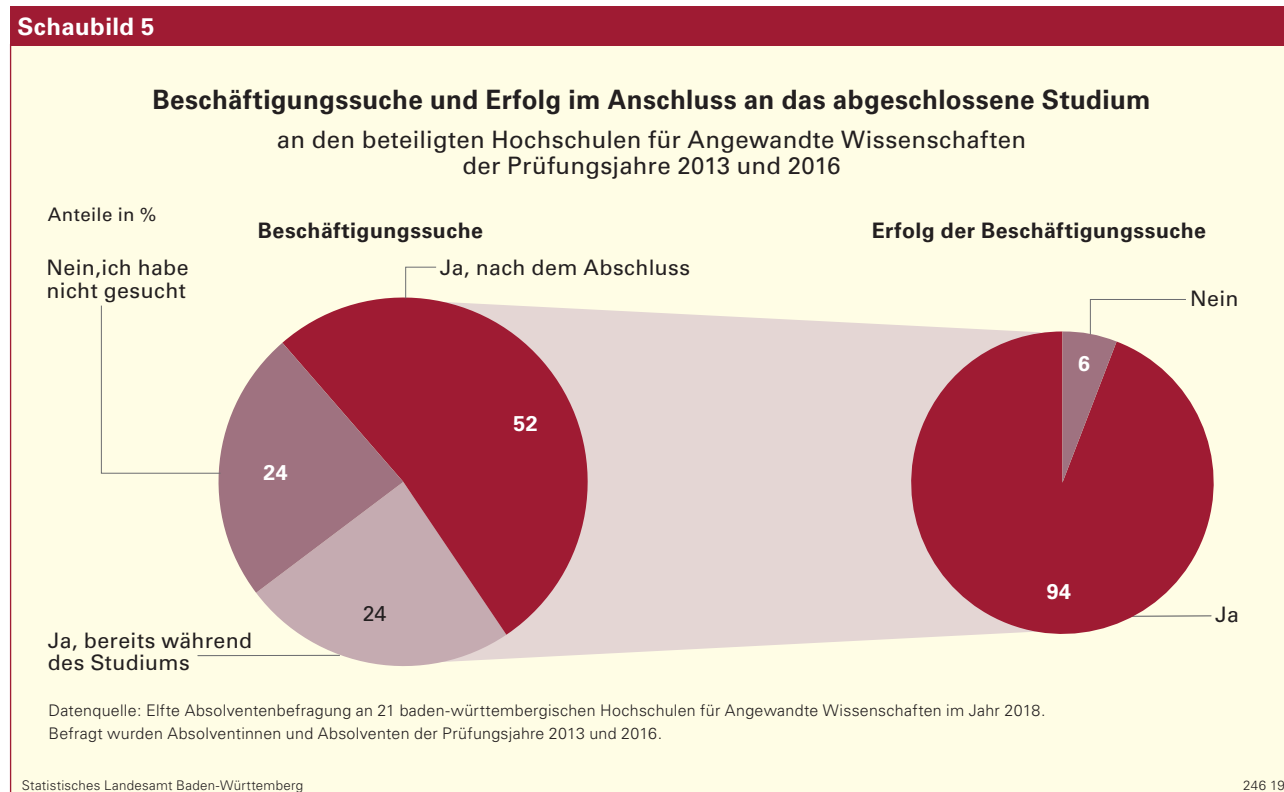
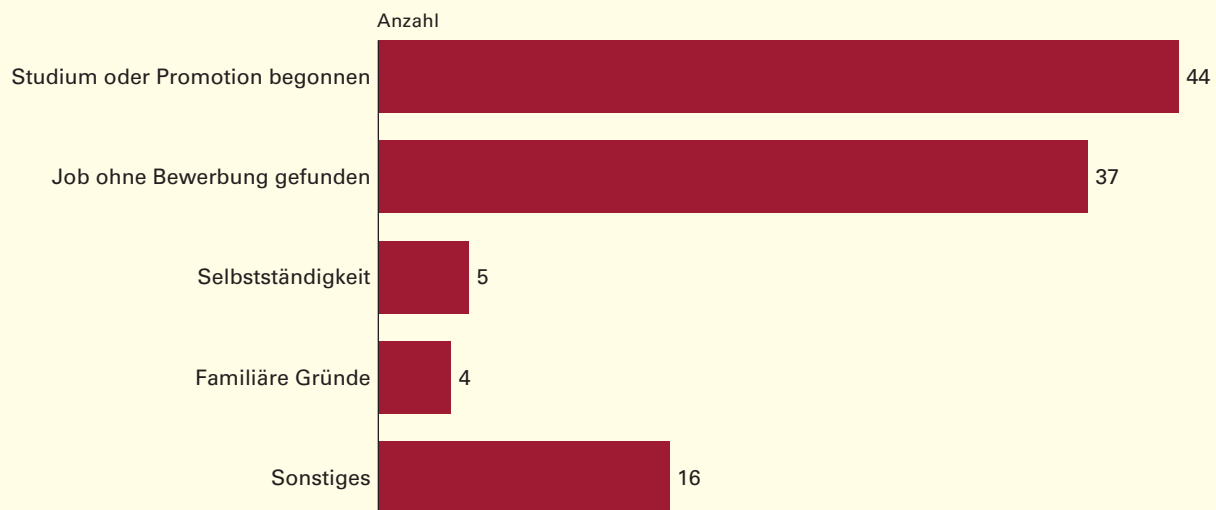


Schaubild 6

Gründe nach Abschluss des Studiums nicht nach einer Beschäftigung zu suchen an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



Mehrfachnennungen waren möglich.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

247 19

Der Verzicht auf die Stellensuche wurde von den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften am häufigsten mit der Aufnahme eines weiteren Studiums bzw. einer Promotion (44 %) oder dem Finden eines Jobs ohne Bewerbung (37 %) begründet (*Schaubild 6*). Die weiteren Antwortmöglichkeiten Selbstständigkeit (5 %) und familiäre Gründe (4 %) waren weniger relevant. Unter sonstigen Gründen (16 %, Mehrfachnennungen waren möglich) wurden gehäuft direkte Übernahmen bei Praxispartnern, Auslandsaufenthalte, Auszeiten oder ein Gap-Year zur Überbrückung der Zeit zwischen Bachelor und Master genannt.

4.2 Erfolgsfaktoren

Mehr als neun von zehn suchenden Absolventinnen und Absolventen (94 %) fanden im Anschluss an ihr Studium eine Erwerbstätigkeit und 6 % der Absolventinnen und Absolventen waren bei ihrer Suche nicht erfolgreich.

Auf die Frage, wie sie ihre erste Erwerbstätigkeit fanden, entschieden sich die meisten Absolventinnen und Absolventen (58 %) für eine klassische Bewerbung: Postalisch oder digital auf eine Stellenausschreibung bzw. über ein Jobportal. 28 % fanden ihre Erwerbstätigkeit durch Kontakte aus praktischen Tätigkeiten während des Studiums und 18 % durch die Abschlussarbeit im Unternehmen. Über private Kontakte wie Eltern, Verwandte oder Freunde waren 17 % erfolgreich. Andere Wege wurden von 7 % oder weniger genannt (Mehrfachnennungen waren möglich).

Aus den Befragungsdaten wurde deutlich, dass Absolventinnen und Absolventen, die bereits während des Studiums mit der Suche nach einer Erwerbstätigkeit begannen, etwas häufiger erfolgreich suchten (95 %) als Absolventinnen und Absolventen, die erst nach Abschluss des Studiums anfangen, sich zu bewerben (92 %). Auch wenn die letzte Phase im Studium meistens durch das Schreiben der Abschlussarbeit sehr arbeitsintensiv ist, scheint es sich dennoch zu lohnen, bereits zeitgleich mit der Bewerbung zu beginnen.



Mit einem Bachelorabschluss (7 %) waren die Absolventinnen und Absolventen prozentual häufiger erfolglos als mit einem Masterabschluss (4 %). Der höhere Anteil an Nichtsuchenden (Bachelor: 25 %, Master: 21 %) lässt sich auch hier durch die häufigere Aufnahme eines weiteren Studiums begründen.

in den Arbeitsmarkt integrierten. Wie lange die Bewerbungsphase dauerte, wie viele Bewerbungsversuche unternommen und wie viele Bewerbungsgespräche im Durchschnitt geführt werden mussten, um nach dem Studium den Übergang in die Erwerbstätigkeit erfolgreich zu meistern, wird im Folgenden dargestellt.

4.3 Dauer und Umfang

In den beiden vorherigen Kapiteln wurde bereits deutlich, dass sich die in der Absolventenbefragung 2018 untersuchten ehemaligen Studierenden insgesamt sehr gut

Die suchenden und bei der Stellensuche dann auch erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften benötigten im Durchschnitt 2,8 Monate, 12,5 Bewerbungsversuche und 3,2 Bewerbungsgespräche, bis sie eine Erwerbstätigkeit fanden (Tabelle 3).

Tabelle 3										
Dauer der erfolgreichen Suche nach einer Beschäftigung im Anschluss an das Studium nach unterschiedlichen Merkmalen										
an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016										
Merkmal	Bewerbungsphase								Anzahl der Bewerbungen	Anzahl der Bewerbungsgespräche
	in ... bis ... Monaten					Mittelwert	Median ¹⁾	Maximum		
	0 – 3	4 – 6	7 – 9	10 – 12	13 und mehr					
	in %					in Monaten			Mittelwert	
Insgesamt	76	18	3	2	1	2,8	2	24	12,5	3,2
Fächergruppe										
Ingenieurwissenschaften	79	16	3	2	1	2,6	2	24	10,4	3
Kunst, Kunstwissenschaft	71	23	4	2	–	2,9	2,5	12	14,8	2,7
Geisteswissenschaften	60	27	8	3	2	3,7	3	16	17,6	4,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	72	20	4	2	1	3	2	24	16,1	3,5
Mathematik, Naturwissenschaften	57	37	1	4	1	3,6	3	24	17,0	3,1
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	66	27	–	4	3	3,2	2,5	16	11,5	3,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	76	16	3	1	6	3,4	3	15	11,0	2,7
Prüfungsjahrgang										
2013	75	18	4	2	1	2,9	2	24	12,7	3,2
2016	76	19	3	2	1	2,7	2	24	12,4	3,2
Geschlecht										
Männer	77	17	3	2	1	2,7	2	24	12,4	3,2
Frauen	73	20	3	2	1	2,9	2	24	12,8	3,1

Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

1) „Der Median einer Verteilung ist definiert als der (Mess-)Wert der Untersuchungseinheit, die genau in der Mitte der Verteilung liegt, die Anzahl der gültigen Werte also in zwei gleich große Teile teilt“ (KÜHNEL&KREBS 2001, S.68). Im Vergleich zum Durchschnitt ist der Median (Zentralwert) robuster gegenüber Ausreißern.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

Gut drei Viertel (76 %) der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen kamen nach spätestens 3 Monaten Suche unter, lediglich 6 % der Absolventinnen und Absolventen benötigten länger als ein halbes Jahr. Neun Absolventinnen und Absolventen fanden nach eigenen Angaben erst nach mehr als 2 Jahren Suche eine Beschäftigung. Etwa zwei Drittel der Befragten (65 %) kamen mit weniger als zehn Bewerbungsversuchen zum Erfolg. 32 Absolventinnen und Absolventen schrieben dagegen mehr als 100 Bewerbungen. Mehr als vier von fünf Absolventinnen und Absolventen (81 %) führten weniger als fünf Bewerbungsgespräche, zehn und mehr Gespräche gaben 5 % der Absolventinnen und Absolventen an.

Im Vergleich der Prüfungsjahre zeigte sich, dass die Absolventinnen und Absolventen, deren Studium kürzer zurückliegt (Prüfungsjahr 2016) im Durchschnitt etwas schneller erfolgreich waren (2,7 Monate), als der frühere Prüfungsjahrgang 2013 (2,9 Monate). Die Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahres benötigten zudem mehr Bewerbungsversuche (2013: 12,7, 2016: 12,4). Die Anzahl der Bewerbungsgespräche war identisch.

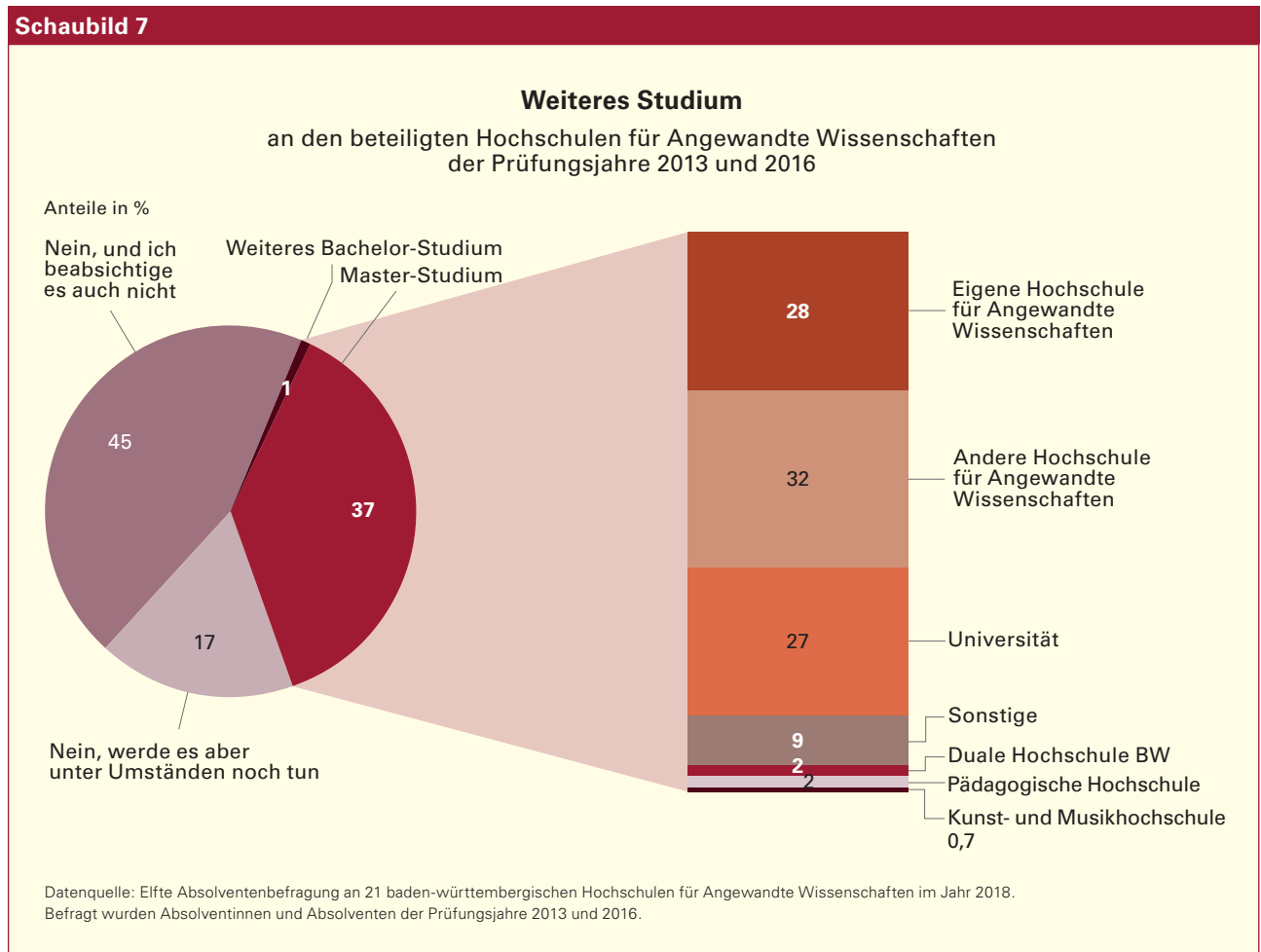
Zwischen den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fächergruppen konnten ebenfalls Unterschiede bei Dauer und Umfang der Bewerbungsphase festgestellt werden. Die Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften hatten mit durchschnittlich 2,6 Monaten vergleichsweise die geringste Dauer der Bewerbungsphase. Mit durchschnittlich 2,9 folgten die Absolventinnen und Absolventen der Kunst, Kunstwissenschaft. Genau 3 Monate bis zum Erfolg benötigten die Absolventinnen und Absolventen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Darauf folgten die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (3,2 Monate) und der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (3,4 Monate). Im Vergleich dazu benötigten die Absolventinnen und Absolventen der Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften sowie Geisteswissenschaften mit 3,6 bzw. 3,7 Monaten überdurchschnittlich lange.

Die Absolventinnen und Absolventen letzterer Fächergruppe mussten mit durchschnittlich 18 „Geschriebenen“ Bewerbungen und 5 Bewerbungsgesprächen auch überdurchschnittlich viele Versuche bis zum Erfolg unternehmen. Mit jeweils 2,7 Bewerbungsgesprächen benötigten die Absolventinnen und Absolventen der Kunst, Kunstwissenschaft und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin hier am kürzesten.

5 Weiteres Studium

Unabhängig von ihrer beruflichen Phase wurden die Absolventinnen und Absolventen zu ihrer Einstellung gegenüber einem weiteren Studium sowie einer Promotion befragt. Hierbei wurden somit auch berufsbegleitende Studiengänge, die bspw. in Teilzeit neben der klassischen Berufstätigkeit ausgeübt wurden, oder Werkstudententätigkeiten erfasst. 72 von 5 520 antwortenden Absolventinnen und Absolventen (1 %, *Schaubild 7*) gaben an, noch ein Bachelor-Studium aufgenommen bzw. absolviert zu haben. 37 % hatten ein Masterstudium begonnen bzw. erfolgreich abgeschlossen. Knapp ein Fünftel (17 %) waren sich bezüglich der Entscheidung für ein weiteres Studium noch nicht sicher und wählten die Antwortoption „Nein, werde es aber unter Umständen noch tun“. 44 % schlossen ein weiteres Studium hingegen gänzlich aus. 4 % aller antwortenden Absolventinnen und Absolventen hatten promoviert oder befanden sich noch in der Promotion. Gut ein Fünftel (21 %) verneinte die Frage mit „Nein, werde es aber unter Umständen noch tun“ und drei Viertel meinten, dass sie definitiv nicht promovieren werden.

Für das weitere Studium blieben 28 % an ihrer „HAW“ und 32 % wechselten an eine andere Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Mehr als ein Viertel ging an eine Universität (27 %) und 2 % an die Duale Hochschule Baden-Württemberg. 67 Absolventinnen und Absolventen (1 %), die angaben noch einmal zu studieren, gingen an eine Pädagogische Hochschule und 21 Absolventinnen und Absolventen schrieben sich an einer Kunst- oder Musikhochschule ein. Sonstige Nennungen (9 %) – als offene Frage formuliert



– waren größtenteils ausländische Hochschulen bzw. Universitäten, Fernstudien oder berufsbegleitende Studien.

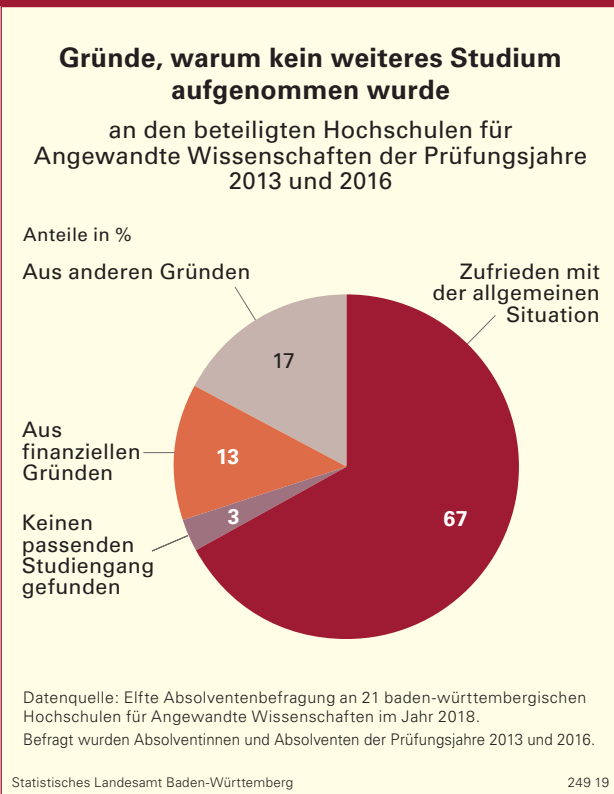
Filtert man die Masterabsolventinnen und -absolventen heraus, zeigten sich in der Aufnahme eines weiteren Studiums teils große Unterschiede. Der Trend zum Masterstudium zeigte sich besonders im Vergleich der befragten Prüfungsjahre. Die Bachelorabsolventinnen und -absolventen des späteren Prüfungsjahres 2016 (47 %) absolvierten prozentual häufiger ein Masterstudium als ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen des früheren Prüfungsjahres 2013 (43 %). Für Bachelorabsolventinnen (43 %) war ein Masterstudium zudem weniger entscheidend als für Bachelorabsolventen (47 %).

Fast sieben von zehn (69 %) der Mathematikerinnen, Mathematikern, Naturwissenschaftlerinnen

und Naturwissenschaftlern mit Bachelorabschluss „Hängten“ noch einen Master an. Bei den Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern war dies lediglich knapp ein Viertel (24 %). Unter den größten Studienfächern mit 100 oder mehr antwortenden Bachelorabsolventinnen und -absolventen war der Anteil mit einem Master in Internationaler Betriebswirtschaft/Management (62 %) überdurchschnittlich hoch. Für die Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Sozialen Arbeit (26 %) war ein Master eher weniger interessant, knapp ein Drittel (31 %) beabsichtigte hier noch ein Masterstudium.

Die Absolventinnen und Absolventen, die ein weiteres Studium bzw. eine Promotion erfolgreich abgeschlossen hatten, sich noch im Studium bzw. der Promotion befanden bzw. ein solches geplant hatten, wurden auch nach dem Motiv gefragt. Als zentrale Gründe wurden dabei die persönliche Weiterbildung (75 %), die Vertiefung von Fachwissen (65 %), die

Schaubild 8



Verbesserung von Berufschancen (64 %) und die fachliche Neigung (56 %) genannt. 10 % wollten „Etwas Anderes als bisher machen“ und 8 % Zeit für die Berufsbildung gewinnen. Die Vermeidung von Arbeitslosigkeit oder sonstige Gründe spielten eine untergeordnete Rolle (jeweils 6 %, Mehrfachnennungen waren möglich).

Die Absolventinnen und Absolventen (*Schaubild 8*), die definitiv nicht noch einmal studieren würden, waren prozentual am meisten mit der allgemeinen Situation zufrieden (67 %). 3 % hatten keinen passenden Studiengang für ein weiteres Studium gefunden und etwa jede achte Absolventin bzw. jeder achte Absolvent (13 %) nannte finanzielle Gründe. 17 % absolvierten kein weiteres Studium aus sonstigen Gründen.

6 Berufliche Situation

Neben der Analyse des Übergangs vom Studium ins Berufsleben oder der Aufnahme eines weiteren Studiums ist die berufliche Situation der

Absolventinnen und Absolventen von Interesse. Um Entwicklungen bei den beruflichen Tätigkeiten abbilden zu können, wurden die Absolventinnen und Absolventen dabei nicht nur nach ihrer ersten Beschäftigung direkt nach dem Studium, sondern auch nach ihrer Tätigkeit zum Zeitpunkt der Erhebung befragt. Die beiden Entwicklungsstadien werden im Folgenden aus Gründen der Einfachheit auch als erste und aktuelle (bzw. derzeitige) Phase bezeichnet.

In der Absolventenbefragung 2018 wurden Absolventinnen und Absolventen der Jahre 2013 und 2016 untersucht, so dass jeder ehemalige Studierende prinzipiell bereits eine Auskunft zur ersten (beruflichen) Phase direkt nach dem Studium sowie zur aktuellen Phase zum Zeitpunkt der Erhebung machen konnte. Fast zwei Drittel (62 %) der Befragungsteilnehmenden gaben allerdings an, dass die aktuelle berufliche Phase zum Zeitpunkt der Befragung noch der ersten Phase direkt nach dem Studium entsprach. Sie hatten noch keinen (beruflichen) Wechsel durchgeführt. Wenig überraschend entsprach die erste Phase der Absolventinnen und Absolventen des späteren Prüfungsjahres 2016 häufiger (65 %) der aktuellen Phase zum Befragungszeitpunkt als bei den Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahres 2013 (57 %), die mehr Zeit für eine berufliche Veränderung hatten.

In den folgenden Abschnitten werden nun jeweils Auswertungen zu beiden beruflichen Phasen der Absolventinnen und Absolventen vorgenommen (*siehe i-Punkt*). So wird zum einen die berufliche Situation direkt nach dem Studium – beispielsweise für die Absolventinnen und Absolventen verschiedener Prüfungsjahre – verglichen. Auch diejenigen Absolventinnen und Absolventen, bei denen die derzeitige Phase zum Zeitpunkt der Erhebung noch der ersten Phase direkt nach dem Studium entsprach, werden für diese Auswertungen herangezogen. Somit können Entwicklungen über die Prüfungsjahre hinweg aufgezeigt werden, die nicht durch andere Aspekte, wie etwa den zeitlichen Abstand zum Studium, beeinflusst sind. Zum anderen wird die

i**Beispiel für erste und derzeitige Phase**

Max Mustermann studierte an einer der beteiligten Hochschulen der Absolventenbefragung 2018. Direkt nach dem Studium bekam er eine Anstellung in einem Unternehmen. Dort war er 2 Jahre beschäftigt, danach wollte er sich beruflich verändern. Er hat sich selbstständig gemacht. Max Mustermann war in der ersten Phase direkt nach dem Studium somit der Kategorie „Erwerbstätigkeit“ zugeordnet. Aktuell, das heißt zum Zeitpunkt der Befragung, gehört er der Kategorie der „Selbstständigen“ an. Seine erste Phase direkt nach dem Studium entspricht also nicht der Phase zum Zeitpunkt der Befragung.

Mia Mustermann studierte ebenfalls an einer beteiligten Hochschule. Direkt nach dem Studium bekam sie eine Anstellung bei einer großen Firma. Inzwischen sind 5 Jahre vergangen und sie hat immer noch dieselbe Position beim selben Arbeitgeber. Ihre Phase direkt nach dem Studium entspricht also ihrem aktuellen Zustand zum Zeitpunkt der Erhebung. Oder anders ausgedrückt: Ihre aktuelle Phase entspricht der ersten Phase.

aktuelle berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen betrachtet. Hierbei ist es unerheblich, ob sich die Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Erhebung noch in der gleichen beruflichen Situation wie direkt nach dem Studium befanden. Die Hinzunahme der aktuellen beruflichen Tätigkeit erlaubt es, zusätzlich auch individuelle Entwicklungen der Absolventinnen und Absolventen aufzuzeigen.

6.1 Berufliche Entwicklung

In der ersten Phase direkt nach dem Studium hatten 70 % der antwortenden Absolventinnen und Absolventen eine Erwerbstätigkeit im Angestellten- oder Beamtenverhältnis inne. Ein Fünftel der Absolventinnen und Absolventen nahm ein weiteres Studium auf oder begann eine Promotion (*Schaubild 9*). Auf Arbeitssuche waren direkt nach dem abgeschlossenen Studium 3 % der Befragungsteilnehmenden, ein unbezahltes oder bezahltes Praktikum absolvierten 2 % der Absolventinnen und Absolventen. Selbstständig machten sich 123 Absolventinnen und Absolventen (2 %), eine Berufsausbildung, eine Umschulung oder ein Referendariat nahmen lediglich 40 Absolventinnen und Absolventen (1 %) im Anschluss an ihr Studium auf. 67 Absolventinnen und Absolventen (1 %) gaben zudem an, sich in Elternzeit bzw. Kindererziehung zu befinden, was im

Schaubild unter „Sonstiges“ subsumiert wurde. Ein Vergleich der Absolventinnen und Absolventen der beiden Prüfungsjahre zeigte, dass Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahres deutlich häufiger einer klassischen Erwerbstätigkeit nachgingen (75 %) und seltener ein weiteres Studium oder eine Promotion aufnahmen (15 %) als ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem Prüfungsjahr 2016 (67 % bzw. 22 %).

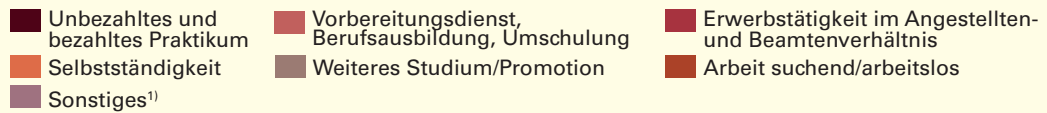
In der derzeitigen beruflichen Phase zum Zeitpunkt der Erhebung war der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in einem Angestellten- oder Beamtenverhältnis mit 80 % noch höher als in der ersten Phase (+ 10 Prozentpunkte). Einem (un-) bezahlten Praktikum gingen lediglich noch 16 Absolventinnen und Absolventen nach (0,3 %) und 11 % studierten bzw. promovierten. Auch für die derzeitige berufliche Phase galt, dass sich Absolventinnen und Absolventen des späteren Prüfungsjahres seltener in einer klassischen Erwerbstätigkeit befanden (76 % im Vergleich zu 86 % bei den Absolventinnen und Absolventen von 2013). Im Vergleich dazu war der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einem weiteren Studium bzw. einer Promotion fast viermal so hoch (2013: 4 %, 2016: 15 %).

Unterschiede bei den beruflichen Tätigkeiten der Absolventinnen und Absolventen ergaben sich al-

Schaubild 9

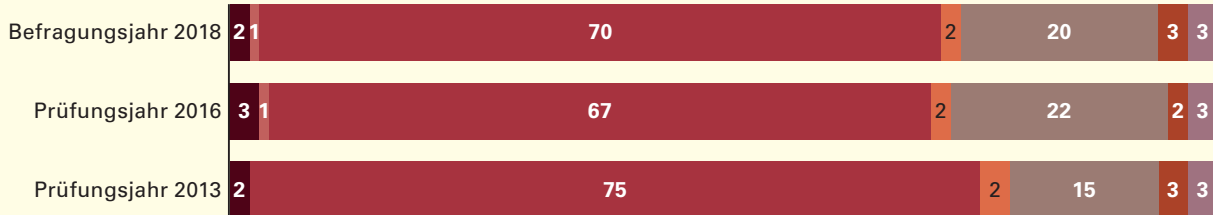
Berufliche Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



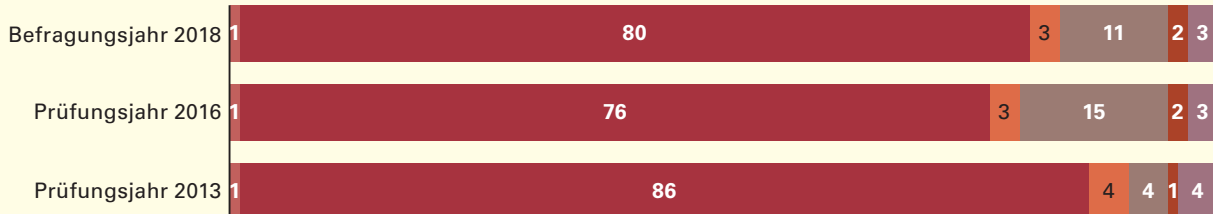
Erste Phase unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung ihres Studiums

Anteile in %



Derzeitige Phase zum Zeitpunkt der Befragung

Anteile in %



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

1) Die Kategorie "Sonstiges" umfasst die Kategorien "Elternzeit/Kindererziehung" und "Sonstiges (ohne weitere Angabe)". Die Kategorie "Sonstiges (ohne weitere Angabe)" kann keinerlei Auskunft darüber geben, ob es sich hierbei um eine Erwerbstätigkeit handelt.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

lerdings nicht nur hinsichtlich des Prüfungsjahres, sondern auch mit Blick auf die Fächergruppe und das Studienfach (*Schaubild 10*). In der ersten Phase befanden sich die Mathematikerinnen, Mathematiker, Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler am seltensten (44 %) in einem klassischen Erwerbstätigkeitsverhältnis, mit 46 % studierten bzw. promovierten die Absolventinnen und Absolventen dieser Fächergruppe am häufigsten. Die Absolventinnen und Absolventen der Kunst, Kunstwissenschaft waren prozentual am häufigsten selbstständig (18 %). Im Vergleich dazu befanden sich mehr als sieben von zehn Absolventinnen und Absolventen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Ingenieurwissenschaften und Geisteswissenschaft-

ten direkt im Anschluss an das Studium in einem Angestellten- oder Beamtenverhältnis.

Der Vergleich der Absolventinnen und Absolventen in Studienfächern mit mehr als 100 antwortenden Absolventinnen und Absolventen zeigte, dass ehemalige Studierende der Sozialen Arbeit direkt nach dem Abschluss mit Abstand am häufigsten einer klassischen Erwerbstätigkeit nachgingen (82 %). Im Gegensatz dazu befanden sich lediglich 46 % der Verfahrenstechnikerinnen und Verfahrenstechniker in einem klassischen Erwerbsverhältnis. Mit 43 %, die ein weiteres Studium absolvierten bzw. promovierten, war der Anteil dieser Absolventinnen und Absolventen unter den verglichenen Studienfä-



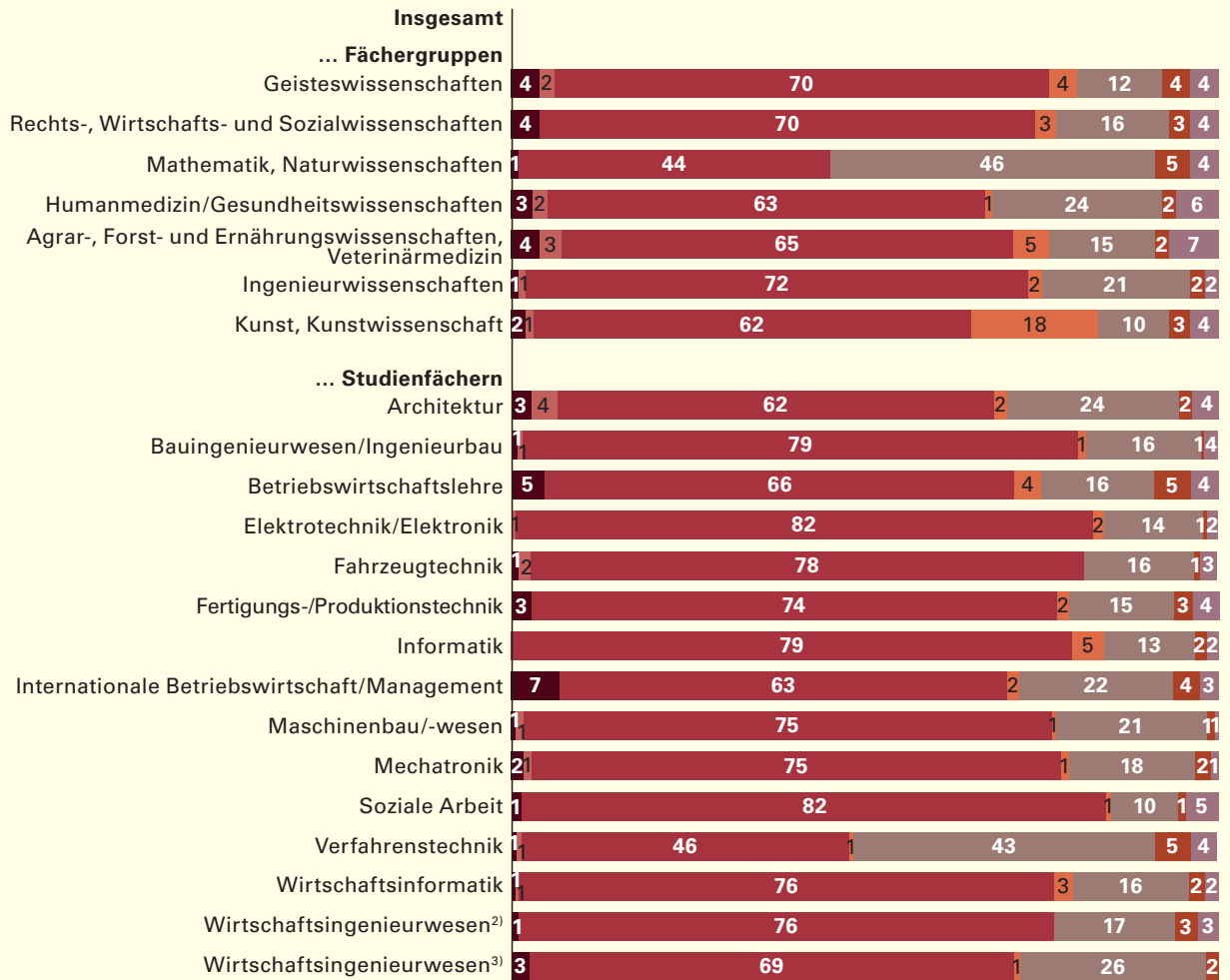
Schaubild 10

Erste Phase unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung des Studiums nach Fächergruppen und ausgewählten Studienfächern*)

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016

- Unbezahltes und bezahltes Praktikum
- Vorbereitungsdienst, Berufsausbildung, Umschulung
- Erwerbstätigkeit im Angestellten- und Beamtenverhältnis
- Selbstständigkeit
- Weiteres Studium/Promotion
- Arbeit suchend/arbeitslos
- Sonstiges¹⁾

Anteile in %



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) Ausgewählte Fächer mit 100 und mehr antwortenden Absolventinnen und Absolventen in alphabetischer Reihenfolge. – 1) Die Kategorie „Sonstiges“ umfasst die Kategorie „Elternzeit/Kindererziehung“ und „Sonstiges (ohne weitere Angabe)“. Die Kategorie „Sonstiges (ohne weitere Angabe)“ kann keinerlei Auskunft darüber geben, ob es sich hierbei um eine Erwerbstätigkeit handelt. – 2) Mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt. – 3) Mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

chern mit Abstand am größten. Während keiner der Informatikerinnen und Informatiker ein Praktikum absolvierte, war es unter den Absolventinnen und Absolventen der Internationalen Betriebswirtschaft/

Management jede Vierzehnte bzw. jeder Vierzehnte (7 %). Mit jeweils 5 % waren Absolventinnen und Absolventen der Betriebswirtschaftslehre und des Wirtschaftsingenieurwesens mit ingenieurwissen-



schaftlichem Schwerpunkt am häufigsten arbeitssuchend, während der Anteil unter den Absolventinnen und Absolventen des Bauingenieurwesens/Ingenieurbaus (0,4 %) und Elektrotechnik/Elektronik (0,5 %) am geringsten war.

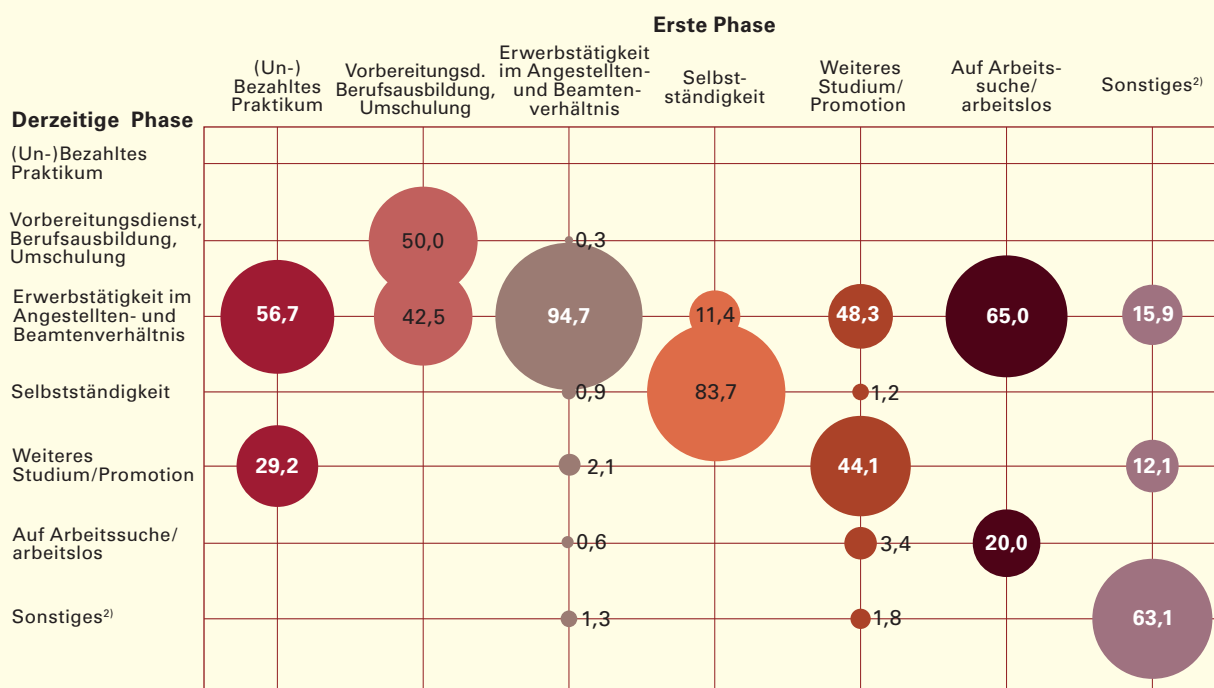
Die individuelle berufliche Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen lässt sich am besten durch die gleichzeitige Betrachtung der beruflichen Tätigkeit der Absolventinnen und Absolventen in der ersten und der derzeitigen Phase nachvollziehen. Wie in *Schaubild 11* deutlich wird, gab es bei den meisten Absolventinnen und Absolventen eine positive Entwicklung: So gingen weit mehr als die Hälfte (57 %) der Absolventinnen und Absolventen, die in der ersten Phase in einem (un-)bezahltes Prak-

tikum beschäftigt waren, in der derzeitigen Phase einer klassischen Erwerbstätigkeit nach. Auch von denjenigen Absolventinnen und Absolventen, die direkt nach dem Studium auf Arbeitssuche waren, schafften zum Zeitpunkt der Erhebung 65 % den Sprung in ein klassisches Erwerbstätigkeitsverhältnis. Von den – in der ersten Phase – Selbstständigen „wechselten“ lediglich 14 Absolventinnen und Absolventen (11 %) in eine klassische Erwerbstätigkeit, der Großteil (84 %) war auch in der derzeitigen Phase freiberuflich tätig. Fast die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen (48 %), die unmittelbar nach ihrem Abschluss ein weiteres Studium oder eine Promotion aufgenommen hatten, befanden sich mittlerweile in einem Angestellten- oder Beamtenverhältnis. 44 % ging weiterhin einem Studium oder einer Promotion

Schaubild 11

Berufliche Tätigkeit der Absolventinnen und Absolventen in der ersten und der derzeitigen Phase*)

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016
Von 100 Absolventinnen und Absolventen, die in der ersten Phase folgende berufliche Tätigkeit hatten, hatten in der derzeitigen Phase die in der linken Spalte aufgeführte berufliche Tätigkeit¹⁾



*) Jeweils inklusive der Absolventinnen und Absolventen, bei denen die erste Phase der derzeitigen Phase entspricht. Zellen mit weniger als 10 antwortenden Absolventinnen und Absolventen sind im Schaubild ausgeblendet. – 1) Lesebeispiel: 56,7 % der Absolventinnen und Absolventen, die in der ersten Phase ein (un-)bezahltes Praktikum absolvierten, gingen in der derzeitigen Phase einer klassischen Erwerbstätigkeit nach, 29,2 % nahmen ein weiteres Studium oder eine Promotion auf. – 2) Die Kategorie „Sonstiges“ umfasst die Kategorien „Elternzeit/Kindererziehung“ und „Sonstiges (ohne weitere Angabe)“. Die Kategorie „Sonstiges (ohne weitere Angabe)“ kann keinerlei Auskunft darüber geben, ob es sich hierbei um eine Erwerbstätigkeit handelt.
Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.
Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.



nach 37 Absolvierenden und Absolventen (3 %), die nach dem befragten Abschluss an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften noch ein weiteres Studium bzw. eine Promotion abgeschlossen bzw. begonnen hatten, waren zum Befragungszeitpunkt arbeitsuchend.

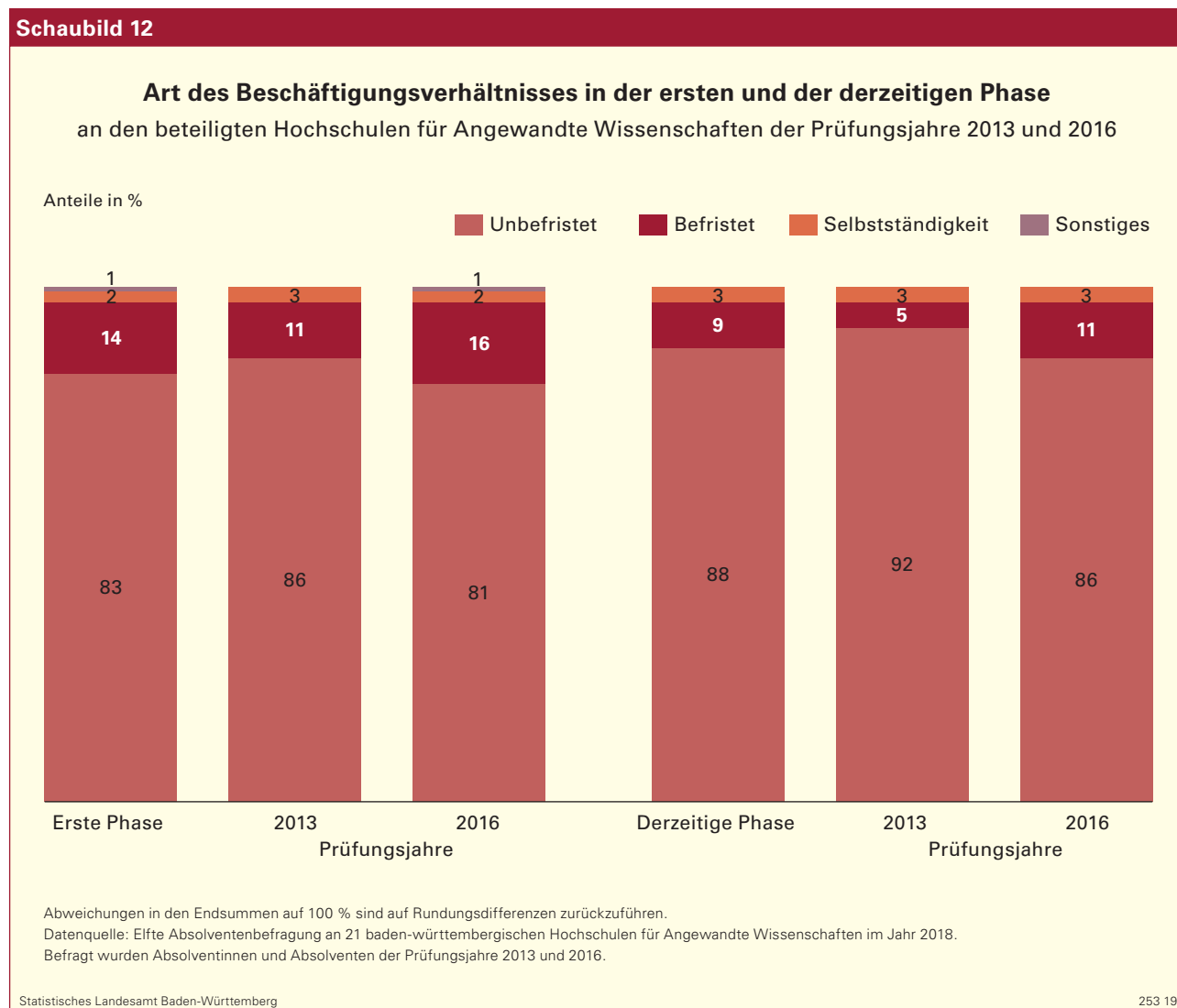
Absolventen verbesserte sich im Vergleich zu den früheren Erhebungen deutlich:

- Absolventenbefragung 2016: 79 %
- Absolventenbefragung 2015: 76 %
- Absolventenbefragung 2014: 78 %
- Absolventenbefragung 2013: 80 %
- Absolventenbefragung 2012: 76 %
- Absolventenbefragung 2011: 76 %

6.2 Beschäftigungsverhältnis

Mehr als vier von fünf beschäftigten Befragungsteilnehmenden (83 %) waren direkt im Anschluss an das Studium unbefristet beschäftigt (*Schaubild 12*). Damit war der Wert identisch zum Vorjahr 2017 und die Arbeitsmarktsituation hinsichtlich der unbefristeten Beschäftigung der Absolvierenden und

Wie aus dem Vergleich deutlich wird, verringerte sich der Anteil der Absolvierenden und Absolventen mit einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis in der ersten Phase zwischen 2013 und 2015 kontinuierlich. Diese Entwicklung stimmte mit dem allgemeinen auf dem Arbeitsmarkt vorherrschenden Trend einer





zunächst nur befristeten Einstellung von Absolventinnen und Absolventen überein.

14 % der Absolventinnen und Absolventen befanden sich in der ersten Phase in einem befristeten Arbeitsverhältnis, 2 % waren selbstständig und 18 Absolventinnen und Absolventen (1 %) gaben die Antwortoption „Sonstiges“. In der aktuellen beruflichen Phase hatten sogar fast neun von zehn Absolventinnen und Absolventen (88 %) ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. In einem befristeten Beschäftigungsverhältnis befand sich aktuell noch jede zehnte Absolventin bzw. jeder zehnte Absolvent (9 %) und 3 % gaben eine freiberufliche Tätigkeit an. Bei der Mehrheit der beschäftigten Absolventinnen und Absolventen zeigte sich eine positive Entwicklung bei der Art des Beschäftigungsverhältnisses: 45 % der Absolventinnen und Absolventen, die direkt nach dem Studium einer befristeten Beschäftigung nachgingen, befanden sich zum Zeitpunkt der Erhebung in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis. Dagegen „Wechselten“ lediglich 1 % der unbefristet Beschäftigten in eine befristete Erwerbstätigkeit.

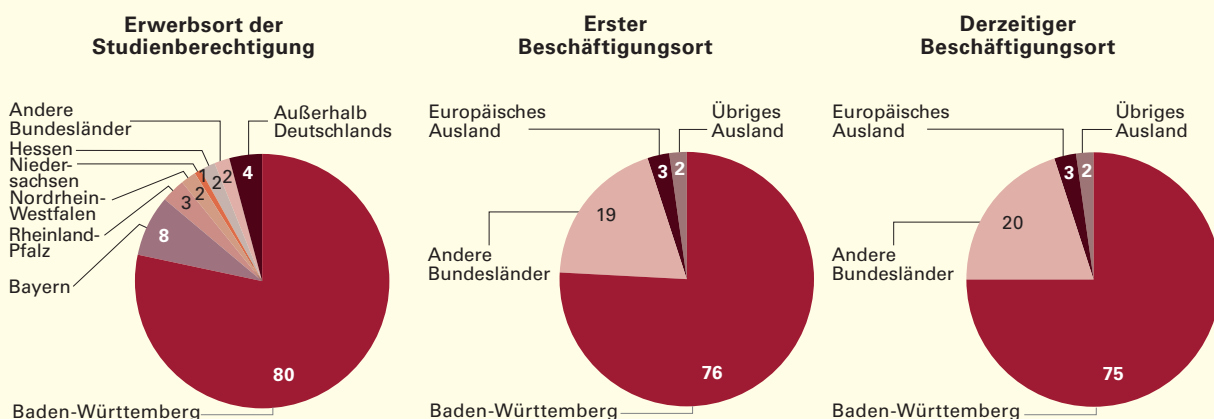
Im Vergleich der Prüfungsjahre fiel auf, dass Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahres 2013 sowohl in der ersten Phase (86 % im Vergleich zu 81 % bei den Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2016) als auch in der derzeitigen Phase (92 % im Vergleich zu 86 %) häufiger unbefristet beschäftigt waren. Die Unterschiede in der derzeitigen Phase können durch den zeitlichen Abstand zum Studium verursacht sein. Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2013 hatten bereits deutlich länger Zeit, Berufserfahrungen zu sammeln, so dass sich diese durch einen unbefristeten Arbeitsvertrag auszahlen.

Absolventinnen waren in beiden Phasen seltener unbefristet beschäftigt: Direkt nach dem Studium hatten 86 % der Absolventen, aber nur 78 % der Absolventinnen einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Zum Zeitpunkt der Erhebung steigerte sich der Anteil der weiblichen Beschäftigten mit einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis auf 85 %. Dies lag allerdings immer noch 4 Prozentpunkte unter dem Wert, den die Absolventen zum gleichen Zeitpunkt erreichten (89 %).

Schaubild 13

Erwerbort der Studienberechtigung sowie erster und derzeitiger Beschäftigungsort an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016

Anteile in %



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.



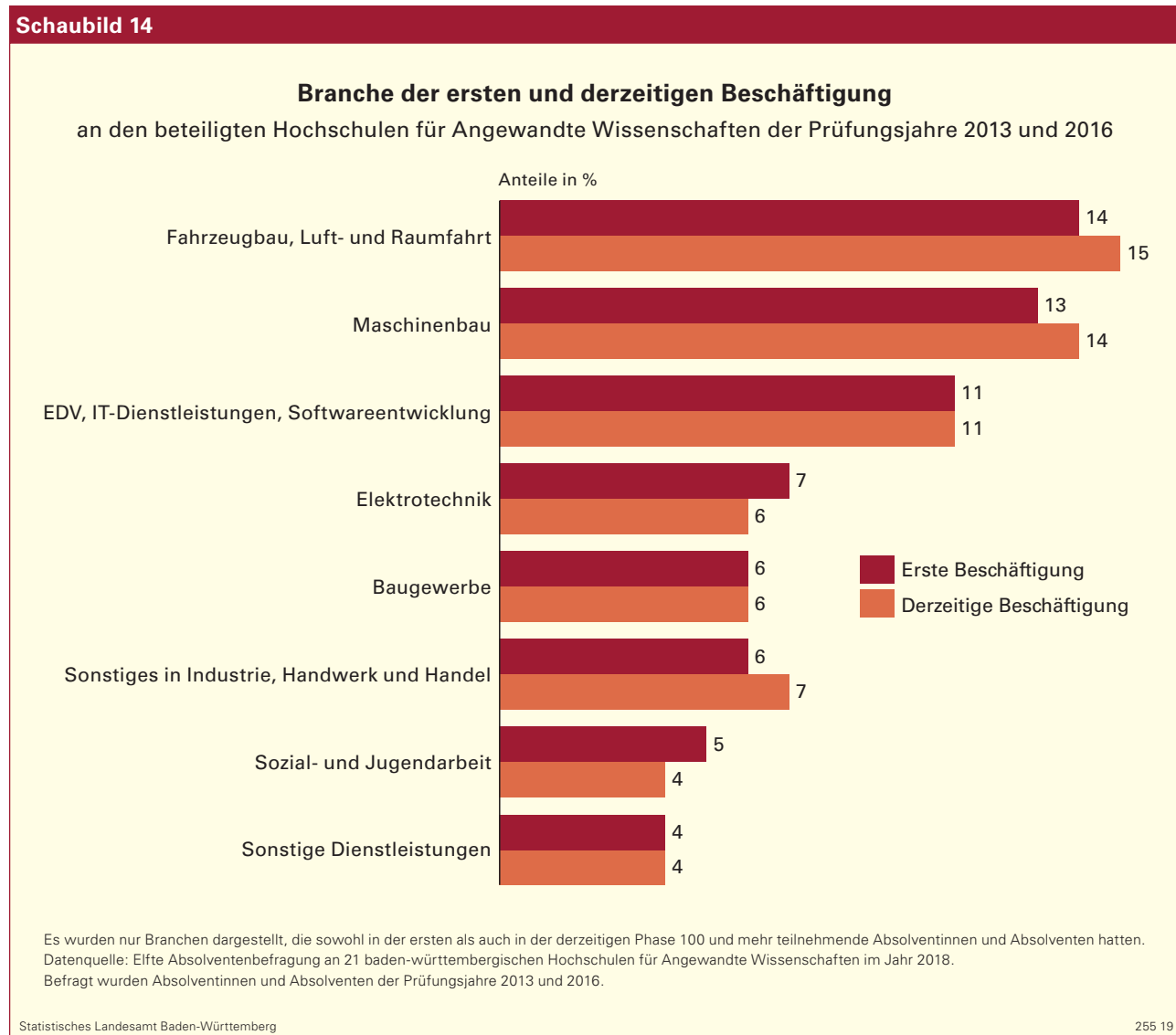
In Teilzeit arbeiteten in beiden Phasen jeweils 8 %. Auch hier galt, dass Absolventinnen häufiger teilzeitbeschäftigt waren als Absolventen. In der ersten Phase direkt nach dem Studium und derzeitigen Phase waren 16 % der Absolventinnen und 4 % der Absolventen teilzeitbeschäftigt.

6.3 Beschäftigungsort und Branche

Die Absolventinnen und Absolventen konnten im Online-Fragebogen auch Fragen zum Erwerbort der Studienberechtigung sowie ihrem ersten und derzeitigen Beschäftigungsort beantworten. Hierdurch sind Aussagen über die räumliche Flexibilität der ehemaligen Studierenden möglich.

Wie in *Schaubild 13* deutlich wird, erlangte die überwiegende Mehrheit – 80 % der antwortenden Absolventinnen und Absolventen – die Studiengangsberechtigung in Baden-Württemberg. Aus anderen Bundesländern kamen für ihr Hochschulstudium lediglich 17 % der Absolventinnen und Absolventen, wobei aus den Nachbarländern Bayern (8 %) und Rheinland-Pfalz (3 %) vergleichsweise am meisten Absolventinnen und Absolventen kamen. Im Ausland erwarben 191 ehemalige Studierende (4 %) ihre Studienberechtigung.

Für ihre erste Beschäftigung blieben mehr als drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen (76 %) in Baden-Württemberg. Knapp ein Fünftel (19 %) der Absolventinnen und Absolventen arbeitete direkt



nach dem Studium in einem anderen Bundesland, 3 % im europäischen und 2 % im übrigen Ausland. Zwischen der ersten und der derzeitigen Tätigkeit gab es bei der Mehrzahl der Absolventinnen und Absolventen keinen örtlichen Wechsel. Weitere Auswertungen zeigten, dass beispielsweise 97 % der Absolventinnen und Absolventen, die in der ersten Phase in Baden-Württemberg beschäftigt waren, dort auch für ihre aktuelle Tätigkeit blieben. Von allen Absolventinnen und Absolventen, die direkt nach dem Studium in anderen Bundesländern arbeiteten, kamen 7 % für die aktuelle Beschäftigung zurück nach Baden-Württemberg. 7 % der Absolventinnen und Absolventen, die sich in der ersten Phase beruflich im europäischen Ausland aufhielten und 12 %, die sich gleich nach Abschluss des Studiums für einen Arbeitsplatz im außereuropäischen Ausland entschieden, kehrten für die aktuelle Beschäftigung nach Baden-Württemberg zurück.

Die meisten Absolventinnen und Absolventen (14 %) waren direkt nach dem Studium in der Branche „Fahrzeugbau, Luft- und Raumfahrt“ beschäftigt. Auch in der Branche „Maschinenbau“ (13 %) und im Bereich „EDV, IT-Dienstleistungen, Softwareentwicklung“ (11 %) arbeitete mehr als jede zehnte Absolventin bzw. jeder zehnte Absolvent (*Schaubild 14*). Bei der derzeitigen Tätigkeit waren die meisten Absolventinnen und Absolventen immer noch in der Branche „Fahrzeug, Luft- und Raumfahrt“ (15 %) beschäftigt. Auf den Plätzen zwei und drei folgten wiederum die Branchen „Maschinenbau“ (14 %) und „EDV, IT-Dienstleistungen, Softwareentwicklung“ (11 %).

6.4 Einkommensentwicklung

Fragen zum Einkommen werden in Befragungen meistens nur ungern beantwortet. Bei der Absolventenbefragung 2018 entschieden sich dennoch nur 2 % der beschäftigten Befragungsteilnehmenden dazu, bei den Gehaltsfragen keine Angabe zu machen. Die Absolventinnen und Absolventen konnten zwischen insgesamt neun Einkommenskategorien wählen, welche aus Gründen der Übersichtlichkeit in diesem Bericht zum Teil zusammengefasst sind.

Direkt nach dem Studium verfügte jede zwanzigste beschäftigte Absolventin bzw. jeder zwanzigste beschäftigte Absolvent (6 %) über ein Bruttojahreseinkommen von höchstens 20 000 Euro (*Schaubild 15*). Im Vergleich zu den vergangenen Erhebungen minimierte sich der Wert der beiden unteren Einkommensklassen erfreulicherweise deutlich:

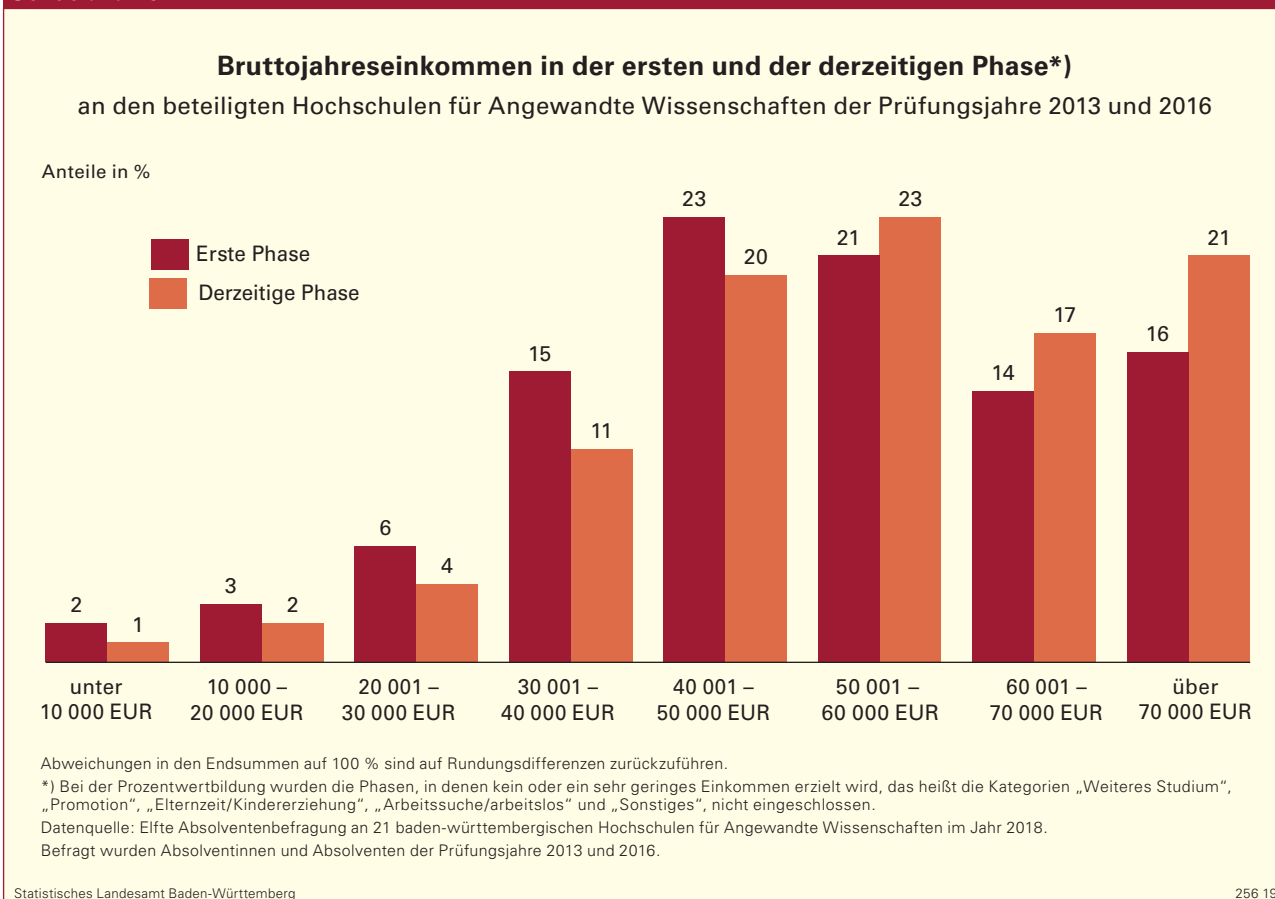
- Absolventenbefragung 2017: 5 %
- Absolventenbefragung 2016: 10 %
- Absolventenbefragung 2015: 11 %
- Absolventenbefragung 2014: 11 %
- Absolventenbefragung 2013: 10 %
- Absolventenbefragung 2012: 13 %
- Absolventenbefragung 2011: 13 %¹⁰

6 % der Absolventinnen und Absolventen konnten auf ein jährliches Gehalt von 20 001 bis 30 000 Euro zurückgreifen. In die nächste Einkommenskategorie (30 001 bis 40 000 Euro Bruttojahreseinkommen) fielen 15 % der beschäftigten Absolventinnen und Absolventen. Der relativ größte Anteil (23 %) verdiente zwischen 40 001 und 50 000 Euro im Jahr. Immerhin mehr als jede fünfte Absolventin bzw. jeder fünfte Absolvent (21 %) konnte direkt nach dem Studium auf ein Jahreseinkommen von 50 001 bis 60 000 Euro zurückgreifen. Weitere 29 % der Absolventinnen und Absolventen gehörten zu den absoluten Spitzenverdienenden mit mehr als 60 000 Euro Jahresgehalt.

Im Vergleich zur ersten Phase direkt nach dem Studium hatte sich die Einkommenssituation der Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Erhebung klar verbessert. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, denen höchstens 20 000 Euro Gehalt im Jahr zur Verfügung stand, betrug nur noch 3 %. Dafür verdienten 23 % in der derzeitigen Phase zwischen 50 001 und 60 000 Euro im Jahr. Zu den Spitzenverdienenden mit mehr als 60 000 Euro Bruttojahreseinkommen zählten in der aktuellen Phase mehr als ein Drittel (38 %) der Absolventinnen und Absolventen.

¹⁰ Absolventenbefragungen 2011, 2012 und 2013 an 18 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und einer Kunsthochschule in Baden-Württemberg.

Schaubild 15



Direkt nach dem Studium bestanden zwischen den Absolventinnen und Absolventen verschiedener Fächergruppen und Studienfächer zum Teil erhebliche Unterschiede beim zur Verfügung stehenden Bruttोजahreseinkommen (*Schaubild 16*). Während beispielsweise 36 % der Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften in der ersten Phase auf ein Einkommen von mehr als 60 000 Euro im Jahr zurückgreifen konnten, waren dies unter den Absolventinnen und Absolventen der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften bzw. Veterinärmedizin lediglich 4 %. In der mittleren Einkommenskategorie von 30 001 Euro bis 50 000 Euro waren die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (60 %) prozentual am stärksten vertreten, danach folgten die Absolventinnen und Absolventen der Geisteswissenschaften (58 %) und Mathematik, Naturwissenschaften (54 %).

Innerhalb der zehn größten Fächer mit 100 und mehr antwortenden Absolventinnen und Absolventen

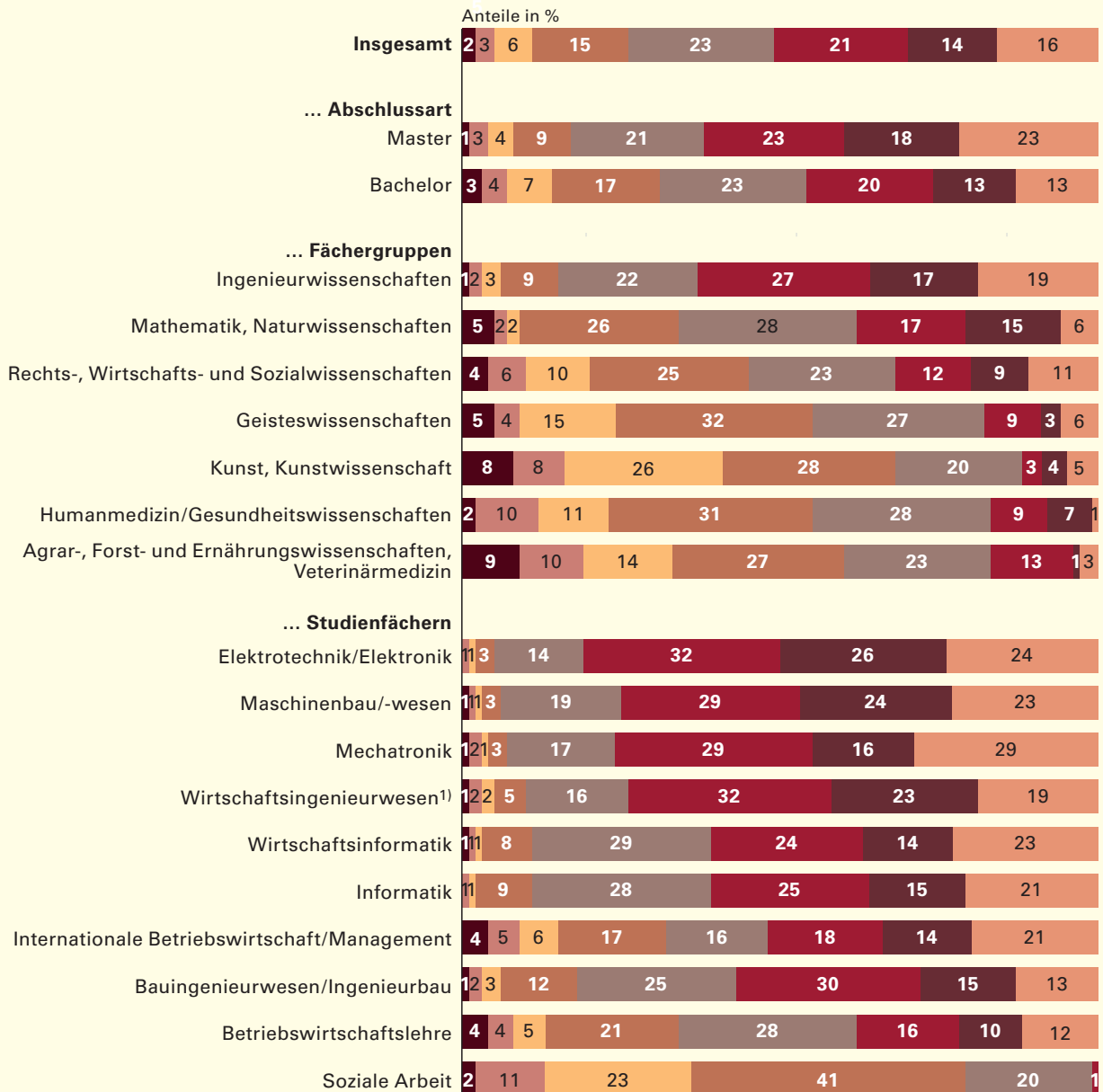
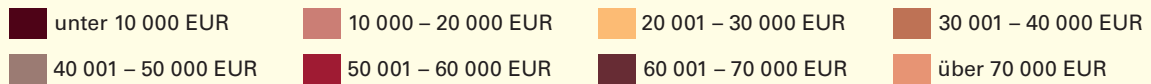
verdienten die antwortenden Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit in der ersten Phase vergleichsweise am wenigsten: 13 % der Absolventinnen und Absolventen mussten mit höchstens 20 000 Euro Brutto-Jahreseinkommen auskommen. Zu den oberen Gehaltskategorien mit mehr als 50 000 Euro zählten sich hingegen nur vier Absolventinnen bzw. Absolventen. Im Vergleich dazu verdienten mehr als acht von zehn (82 %) der Elektrotechnikerinnen und Elektrotechniker 50 000 Euro und mehr. Die prozentual meisten Spitzenverdienenden mit über 70 000 Euro brutto jährlich fanden sich unter den Absolventinnen und Absolventen der Mechatronik (29 %). Die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Betriebswirtschaftslehre und mehr als sechs von zehn Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit (62 %) ordneten sich der mittleren Einkommenskategorie von 30 001 Euro bis 50 000 Euro zu.

Auch zwischen den Absolventinnen und Absolventen mit den Abschlüssen Bachelor bzw. Master gab es

Schaubild 16

Bruttojahreseinkommen der ersten Phase der Absolventinnen und Absolventen unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung ihres Studiums nach Abschlussart, Fächergruppen und ausgewählten Studienfächern*)

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) Bei der Prozentwertbildung wurden die Phasen, in denen kein oder ein sehr geringes Einkommen erzielt wird, das heißt die Kategorien „Weiteres Studium“, „Promotion“, „Eternzeit/Kindererziehung“, „Arbeitssuche/arbeitslos“ und „Sonstiges“, nicht eingeschlossen. – 1) Mit ingenieurschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt.

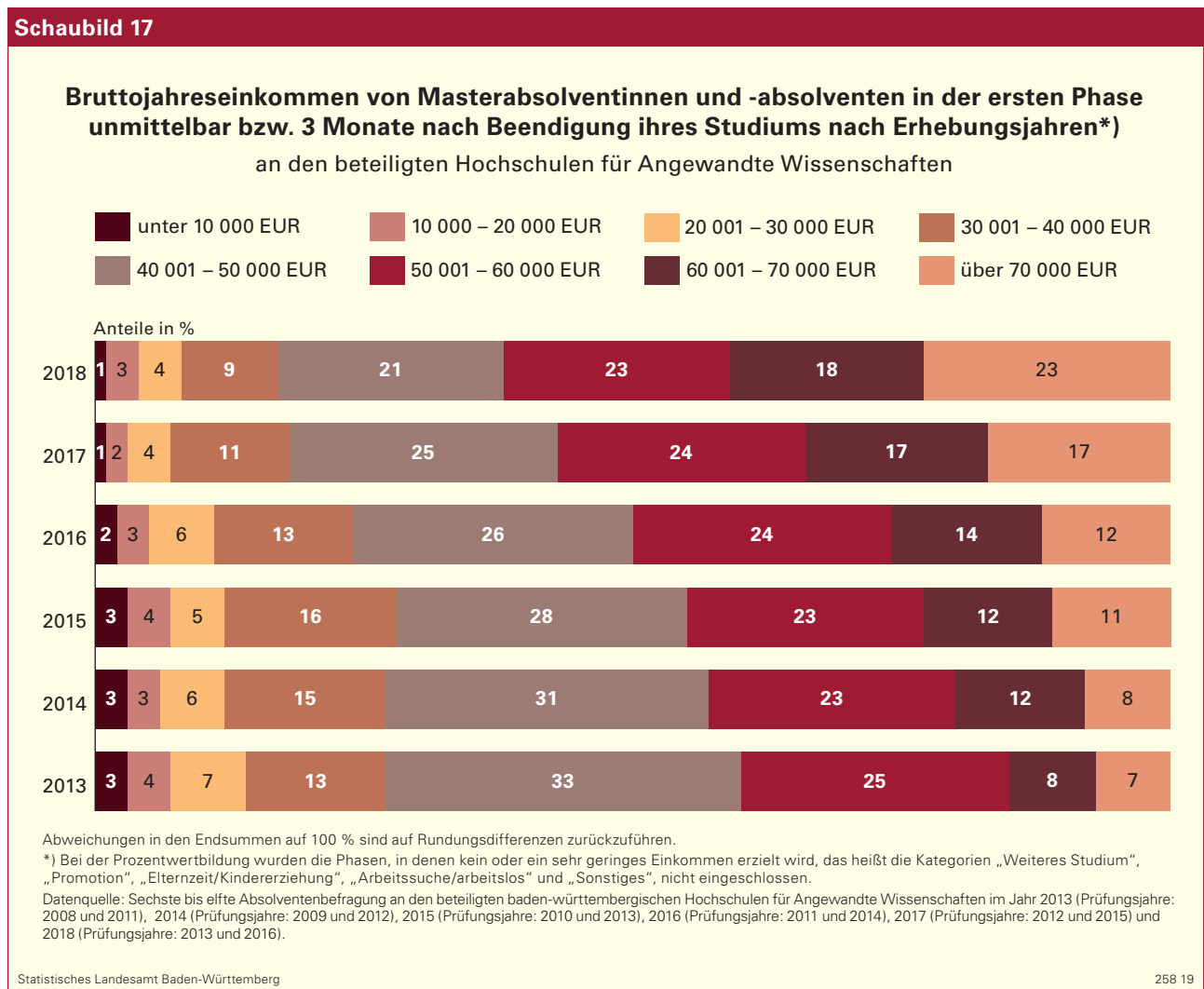
Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.



direkt nach dem Studium Unterschiede im Hinblick auf das erzielte Bruttojahreseinkommen. 7 % der Bachelorabsolventinnen und -absolventen stand ein Jahresgehalt von bis zu 20 000 Euro zu und 40 % erwirtschafteten 30 001 bis 50 000 Euro. Ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelorabschluss konnte sich bereits zu den Spitzenverdienenden mit über 60 000 Euro zählen. Die Einkommenssituation der Masterabsolventinnen und -absolventen stellte sich noch etwas besser dar, hier gaben lediglich 4 % an, 20 000 Euro und weniger zu verdienen. Ein Fünftel hatte ein Bruttojahreseinkommen von 40 001 bis 50 000 Euro bzw. knapp ein Viertel (23 %) erwirtschaftete zwischen 50 001 bis 60 000 Euro. Mehr als vier von zehn (41 %) der Masterabsolventinnen und -absolventen zählten zu den Spitzenverdienenden mit mehr als 60 000 Euro Bruttojahresgehalt.

Über die Jahre hinweg verbesserte sich die Einkommenssituation der Absolventinnen und Absolventen deutlich, was in *Schaubild 17* anhand der Masterabschlüsse gezeigt wird. Verdienten 3 % der befragten Masterabsolventinnen und -absolventen der Prüfungsjahre 2008 und 2011 (Erhebung 2013) noch weniger als 10 000 Euro brutto im Jahr, waren dies in der aktuellen Befragung nur noch 1 %. (Knapp) einem Drittel der Absolventinnen und Absolventen der Absolventenbefragungen 2013 (33 %) und 2014 (31 %) standen jährlich zwischen 40 001 und 50 000 Euro zur Verfügung. In der diesjährigen Erhebungswelle 2018 war dies noch ein Fünftel (21 %). Im Zeitverlauf lässt sich eine deutliche positive Veränderung der oberen Einkommensklassen erkennen. Zählte sich in der Befragung 2013 noch gut jede 14. Absolventin bzw. jeder 14. Absolvent (7 %) zu den Spitzenverdienenden





den mit mehr als 70 000 Euro, war es im Jahr 2013 fast ein Viertel (23 %).

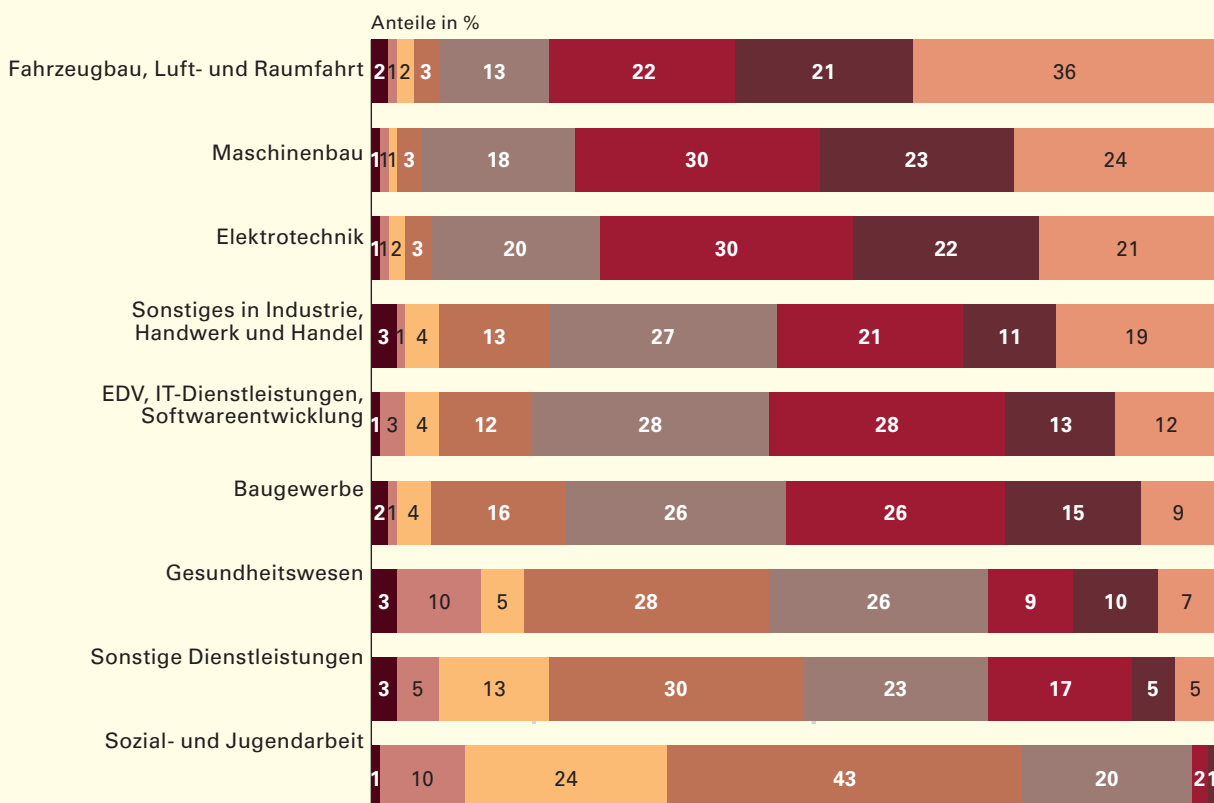
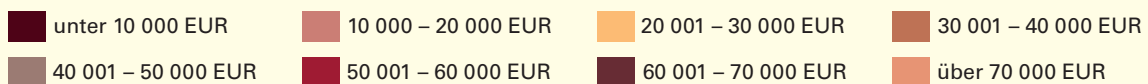
Neben den Abschlussarten, Fächergruppen und Studienfächern wurden schließlich die Branchen, in denen 100 und mehr antwortende Absolventinnen und Absolventen im Anschluss an das Studium beschäftigt waren, im Hinblick auf die Einkommenssituation verglichen. Hierbei zeigte sich, dass sich in den Branchen „Fahrzeugbau, Luft- und Raumfahrt“ (57 %), „Maschinenbau

(47 %) und Elektrotechnik“ (42 %) die höchsten Anteile der Absolventinnen und Absolventen befanden, die über 60 000 Euro jährlich verdienten. Absolventinnen und Absolventen, die in den Branchen „Gesundheitswesen“ (13 %), „Sozial- und Jugendarbeit“ (11 %) und „Sonstige Dienstleistungen“ (8 %) arbeiteten, wurden am häufigsten der Gehaltskategorie unter 20 001 Euro zugeordnet (*Schaubild 18*). Von den Absolventinnen und Absolventen der „Sozial- und Jugendarbeit“ verdiente zudem niemand über 70 000 Euro.

Schaubild 18

Bruttajahreseinkommen der ersten Phase unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung ihres Studiums nach Branchen*)

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) Bei der Prozentwertbildung wurden die Phasen, in denen kein oder ein sehr geringes Einkommen erzielt wird, das heißt die Kategorien „Weiteres Studium“, „Promotion“, „Elternzeit/Kindererziehung“, „Arbeitssuche/arbetslos“ und „Sonstiges“, nicht eingeschlossen.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

6.5 Bewertung der beruflichen Tätigkeit

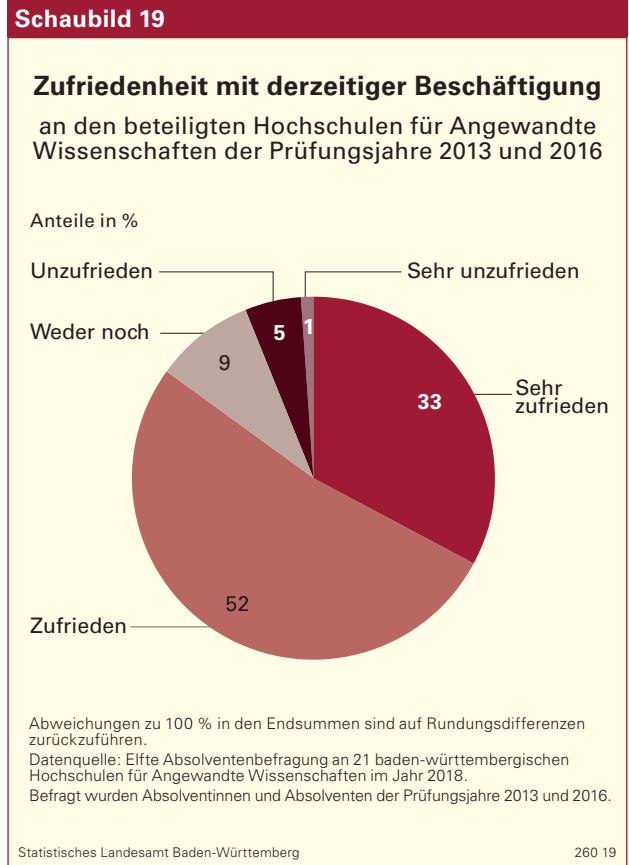
Um den Nutzen des Studiums in einem weiteren Sinne zu erfassen, wurden die Absolventinnen und Absolventen neben der Zufriedenheit mit ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit auch nach der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen, der Beziehung des Studiengangs zur beruflichen Tätigkeit und der Angemessenheit ihrer beruflichen Situation befragt.

Insgesamt waren mehr als acht von zehn (85 %) der berufstätigen Absolventinnen und Absolventen mit ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit im Allgemeinen zufrieden oder sogar sehr zufrieden. 9 % wählten die Antwortoption „Weder noch“ und waren sich nicht sicher, 5 % waren unzufrieden und 64 Absolventinnen und Absolventen (2 %) waren sehr unzufrieden (*Schaubild 19*). Auffällig war hierbei, dass die Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahrgangs 2013 prozentual etwas häufiger (sehr) zufrieden (85 %) waren als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen des späteren Jahrgangs 2016 (84 %). Absolventen (86 %) zeigten sich durchschnittlich zufriedener¹¹ als Absolventinnen (83 %). Am zufriedensten¹² waren die Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften (86 %). Mit 81 % äußerten die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften die geringste – aber immer noch sehr hohe – Zufriedenheit.

Des Weiteren zeigte sich eine deutliche Verbindung der beruflichen Zufriedenheit mit dem Einkommen. Absolventinnen und Absolventen, die in ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit über 70 000 Euro jährlich verdienen (94 % waren sehr zufrieden bzw. zufrieden), zeigten sich deutlich positiver als Absolventinnen und Absolventen mit einem Gehalt von 30 001 bis 40 000 Euro (76 %).

Zwei von fünf Absolventinnen und Absolventen konnten die im Studium erworbenen Qualifikationen in ihrem Berufsleben in sehr hohem Maße (8 %) und

11 Kumulierte Werte der Ausprägungen „Sehr zufrieden“ und „Zufrieden“.
12 Ebd.



hohem Maße (30 %) anwenden (*Schaubild 20*). Die relative Mehrheit von 43 % konnte zumindest manchmal auf das im Studium Gelernte zurückgreifen. 15 % benötigten die Studieninhalte nur in einem geringen Maße und 4 % sogar in einem sehr geringen Maße für den späteren Beruf.

Fast drei Viertel der Befragten schätzten die eigene berufliche Tätigkeit im Vergleich zur Ausbildung als angemessen oder zumindest überwiegend angemessen (jeweils 37 %) ein. Ein Fünftel bewertete die berufliche Situation als teilweise angemessen, 6 % wählten die Antwortoption „wenig angemessen“ und 55 Absolventinnen und Absolventen fanden ihre berufliche Situation der Ausbildung nicht angemessen (1 %).

Auf die Frage, welches Abschlussniveau bzw. welcher Abschluss für die derzeitige berufliche Tätigkeit am besten geeignet ist, antwortete die Mehrheit (71 %) mit „Mein Hochschul-Abschlussniveau“ und bestätigten somit den eigenen Hochschulabschluss für die ausgeübte Berufstätigkeit. Jede achte Ab-

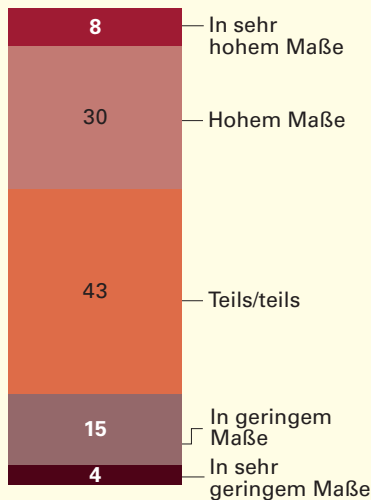
Schaubild 20

Bewertung der beruflichen Tätigkeit

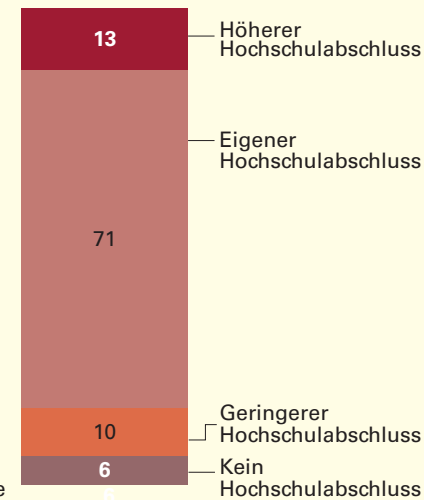
an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016

Anteile in %

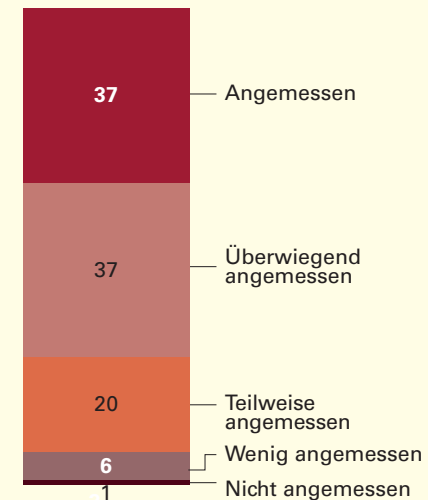
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen¹⁾



Eignung des Abschlussniveaus der derzeitigen Tätigkeit²⁾



Bewertung inwieweit die berufliche Situation der Ausbildung angemessen ist³⁾



1) Wenn Sie Ihre heutigen (bzw. zuletzt ausgeübten) beruflichen Aufgaben betrachten: In welchem Ausmaß verwenden Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen? – 2) Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach für Ihre derzeitige Beschäftigung am besten geeignet? – 3) Wenn Sie alle Aspekte Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) beruflichen Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.)

Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

solventin bzw. jeder achte Absolvent (13 %) meinte hingegen, dass der Abschluss nicht ausreichend sei und forderte ein „Höheres Hochschul-Abschlussniveau“. 10 % der berufstätigen Absolventinnen und Absolventen sagte, dass auch ein „Geringeres Hochschul-Abschlussniveau“ ausreiche, und 6 % meinten sogar, dass sie für ihre Berufstätigkeit keine akademische Ausbildung benötigen hätten. Zudem wurden die Absolventinnen und Absolventen nach der Beziehung ihres Studiengangs und dem jetzigen beruflichen Aufgabenfeld gefragt. Etwas mehr als ein Viertel (26 %) meinte, dass die studierte Fachrichtung die einzig mögliche bzw. beste für die nun ausgeübten beruflichen Aufgaben sei. Fast sechs von zehn Absolventinnen und Absolventen sagten, dass sie auch eine andere Fachrichtung auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können (59 %) und 11 % meinten, dass ein anderer Studiengang nützlicher für die Vorbereitung auf den Beruf gewe-

sen wäre. „In meinem beruflichen Feld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an“ wählten schließlich noch 4 % der Befragten.

Die Absolventinnen und Absolventen aus dem Prüfungsjahr 2013 empfanden ihre berufliche Situation prozentual häufiger der Ausbildung angemessen bzw. überwiegend angemessen (76 %) als die Absolventinnen und Absolventen, die 2016 ihren Abschluss gemacht hatten (72 %). Die Graduierten aus dem späteren Prüfungsjahr 2016 konnten jedoch ihre im Studium erworbenen Qualifikationen mehr in einem (sehr) hohen Maße verwenden (39 % zu 36 % im Prüfungsjahr 2013). 45 % der Masterabsolventinnen und -absolventen verwendeten ihre Qualifikationen in sehr hohem Maße (Bachelor: 36 %) und über drei Viertel (76 %) bewerteten die berufliche Situation in Hinblick der Ausbildung als angemessen oder überwiegend angemessen (Bachelor: 73 %).

Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften (78 % Studienadäquanz¹³) empfanden ihre Berufssituation als deutlich angemessener als beispielsweise Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (58 %). Innerhalb der Studienfächer mit mindestens 30 Antwortenden waren die Ingenieurinformatikerinnen/Technischen Informatikerinnen bzw. Ingenieurinformatiker/Technischen Informatiker sowie Absolventinnen und Absolventen der Kommunikations- und Informationstechnik mit jeweils 88 % Studienadäquanz am zufriedensten. Die Absolventinnen und Absolventen der Gesundheitswissenschaft/-management (53 %) waren dagegen mit diesem Aspekt am unzufriedensten.

6.6 Kompetenzen im Studium und Beruf

In der Absolventenbefragung 2018 konnten die Absolventinnen und Absolventen auch bewerten, inwiefern bestimmte Kompetenzen während des Studiums gefördert wurden. Die Absolventinnen und Absolventen, die bereits berufstätig sind bzw. in einer Phase nach dem Studium berufstätig waren, konnten zudem bewerten, inwiefern diese Kompe-

tenzen in ihrer ausgeübten Berufstätigkeit gefordert sind (*Schaubild 21*).

„Fachspezifische theoretische Kenntnisse“ sowie das „Selbstständige Arbeiten“ wurden nach Meinung der Absolventinnen und Absolventen in hohem Maße im Studium gefördert. Diese beiden Aspekte erzielten mit 67 Punkten bzw. 66 Punkten auf der Barometerskala die höchsten Durchschnittswerte. Die Aspekte „Teamfähigkeit“ und „Präsentationsfähigkeit“ (jeweils 63 Punkte) sowie „Fachbezogene Methodenkenntnisse“ (62 Punkte) und „Analytische Fähigkeiten“ (61 Punkte) wurden ebenfalls hoch bewertet. Das „Fächerübergreifende Denken bzw. Wissen“ (60 Punkte) und die „Transferfähigkeit“ (59 Punkte) lassen sich desgleichen auf der Skala der Förderung zwischen „In hohem Maße“ und „Teils/teils“ einordnen. Die „Interkulturelle Kompetenz bzw. Fremdsprachenkompetenz“ lag mit 47 Punkten im Durchschnitt im neutralen Bereich, hier hatten die Absolventinnen und Absolventen keine klare Auffassung über den Fördergrad. Am Ende der Barometerskala zur Förderung während des Studiums landeten die Aspekte „Ethisches und nachhaltiges Handeln“, „Unternehmerisches Denken“ (jeweils 46 Punkte) und „Konfliktfähigkeit“ (44 Punkte).

Auf der anderen Seite analysierten die berufstätigen Absolventinnen und Absolventen, dass die „Selbst-

¹³ Kumulierter Wert der Antwortkategorien „Angemessen“ und „Überwiegend angemessen“.

i

Barometerwerte in Punkten

Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Dabei werden nur Befragte berücksichtigt, die eine Bewertung abgegeben haben. Die Befragten, die „Keine Angabe“ gemacht oder „Trifft nicht zu“ angegeben haben, werden nicht in die Berechnung einbezogen. Die Kategorie „In sehr hohem Maße“ geht mit 100 Punkten, „In hohem Maße“ mit 75 Punkten, „Teils/teils“ mit 50 Punkten, „In geringem Maße“ mit 25 Punkten und „In sehr geringem Maße“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Punkte zwischen den einzelnen Angaben können als Nuancen bewertet werden. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten. Der Barometerwert stellt somit keinen Prozentwert dar, sondern einen durchschnittlichen Punktwert, der aufgrund der Berücksichtigung aller Zufriedenheitskategorien einen Mittelwert der Absolventinnen und Absolventen wiedergibt und eine Vergleichbarkeit unterschiedlicher Aspekte aufgrund der Reduktion auf einen einzelnen Wert erleichtert.

Schaubild 21

Förderung von Kompetenzen im Rahmen des Studiums und wie diese in der derzeitigen beruflichen Phase gefordert sind

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Dabei werden nur Befragte berücksichtigt, die eine Bewertung abgegeben haben. Die Befragten, die „keine Angabe“ gemacht oder „trifft nicht zu“ angegeben haben, werden nicht in die Berechnung einbezogen. Die Kategorie „In sehr hohem Maße“ geht mit 100 Punkten, „In hohem Maße“ mit 75 Punkten, „Teils/teils“ mit 50 Punkten, „In geringem Maße“ mit 25 Punkten und „In sehr geringem Maße“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

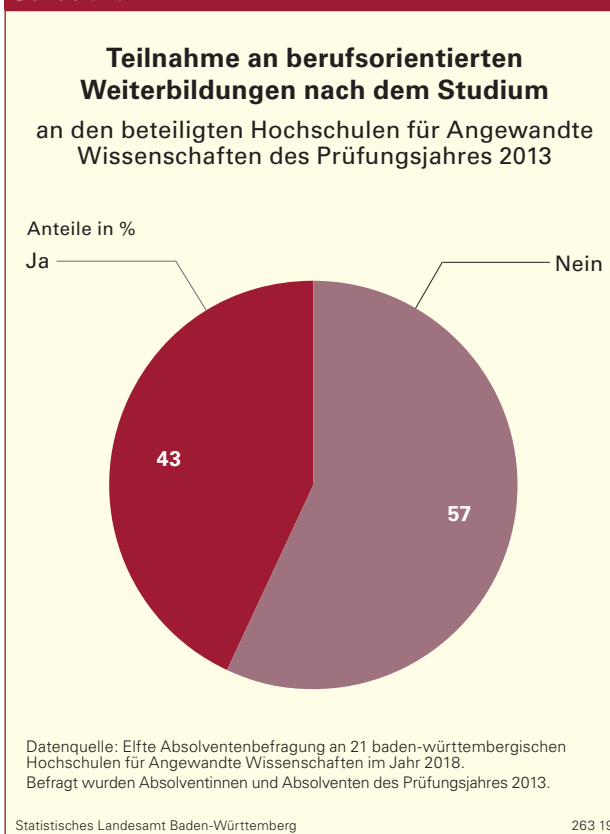
ständigkeit“ in der derzeitigen Tätigkeit mit 76 Punkten einen Grad der Forderung von „In sehr hohem Maße“ bis „In hohem Maße“ einnimmt. Damit ergab sich hier im Vergleich der Bewertung im Studium eine Diskrepanz von 10 Barometerpunkten. Die Aspekte „Kommunikative Fähigkeiten“ (73 Punkte) und „Teamfähigkeit“ (71 Punkte) erzielten in der Berufstätigkeit ebenso deutlich höhere Punktwerte als der Spitzenwert im Studium. Die größten Differenzen traten in der „Konfliktfähigkeit“, bei den „Kommunikativen Fähigkeiten“ (jeweils + 19 Barometerpunkte im Vergleich zur Förderung im Studium) und bei der „Entscheidungsfähigkeit“ (+ 18 Punkte) auf. Die identischen Werte erzielten die „Fachbezogenen Methodenkenntnisse“. Die „Präsentationsfähigkeit“ (– 4 Punkte) und die „Fachspezifischen theoretischen Kenntnisse“ (– 6 Punkte) wurden im Vergleich zur Förderung im Studium in der Berufstätigkeit geringer eingeschätzt.

7 Weiterbildung

Zwar eignen sich die Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften umfangreiches Fachwissen während des Studiums an, doch können durch ein Studium und die Praxisphasen nicht immer alle Anforderungen der Arbeitgeber oder einer Selbstständigkeit abgedeckt werden. Neben der Möglichkeit, sich zusätzliches Fachwissen durch ein weiteres Studium in Vollzeit anzueignen, können auch im Berufsleben die eigenen Kenntnisse und Kompetenzen durch berufsorientierte Weiterbildungen erweitert werden. Weiterbildungen gelten im Allgemeinen als wichtiger Schlüssel für die persönliche Entwicklung und den beruflichen Erfolg.

Weniger als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahrgangs 2012 (43 %, *Schaubild 22*), die schon weitaus mehr Berufserfahrung sammeln konnten, nahm nach Abschluss des Studiums an einer berufsorientierten Weiterbildung teil. Hierbei zeigte sich, dass weniger Absolventen (42 %) als Absolventinnen (44 %) eine Weiterbildung absolviert hatten. Eben-

Schaubild 22



so zeigte sich, dass mit zunehmendem Alter die Weiterbildungsnutzung stieg (25- bis 29-Jährige: 37 %, 30- bis 34-Jährige: 44 %, 35 Jahre und älter: 49 %). Ob jemand einen Auslandsaufenthalt absolvierte oder nicht, spielte fast keine Rolle bezüglich einer Weiterbildung (43 % zu 42 %). Dagegen war die Differenz zwischen Bachelor- (41 %) und Masterabsolventinnen und -absolventen (48 %) etwas ausgeprägter.

Unter den Absolventinnen und Absolventen der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (51 %) war der Weiterbildungsanteil am größten. Dies ist in erster Linie auf die Absolventinnen und Absolventen der Forstwissenschaft, -wirtschaft (61 %) zurückzuführen, bei denen im Anschluss an das Studium eine Trainee-Stelle die Regel ist. In den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften (34 %) und Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften (22 %) war der Anteil derjenigen, die an einer Weiterbildung teilgenommen haben, weitaus geringer.

Bei fast sieben von zehn der Absolventinnen und Absolventen (69 %, *Schaubild 23*) erfolgte die berufsorientierte Weiterbildung beim Arbeitgeber, knapp ein Drittel (32 %) wählte eine private Institution und knapp ein Viertel (23 %) eine andere Einrichtung. Die Universität (7 %), die eigene oder eine andere (jeweils 4 %) Hochschule für Angewandte Wissenschaften spielten nur eine untergeordnete Rolle (Mehrfachnennungen waren möglich).

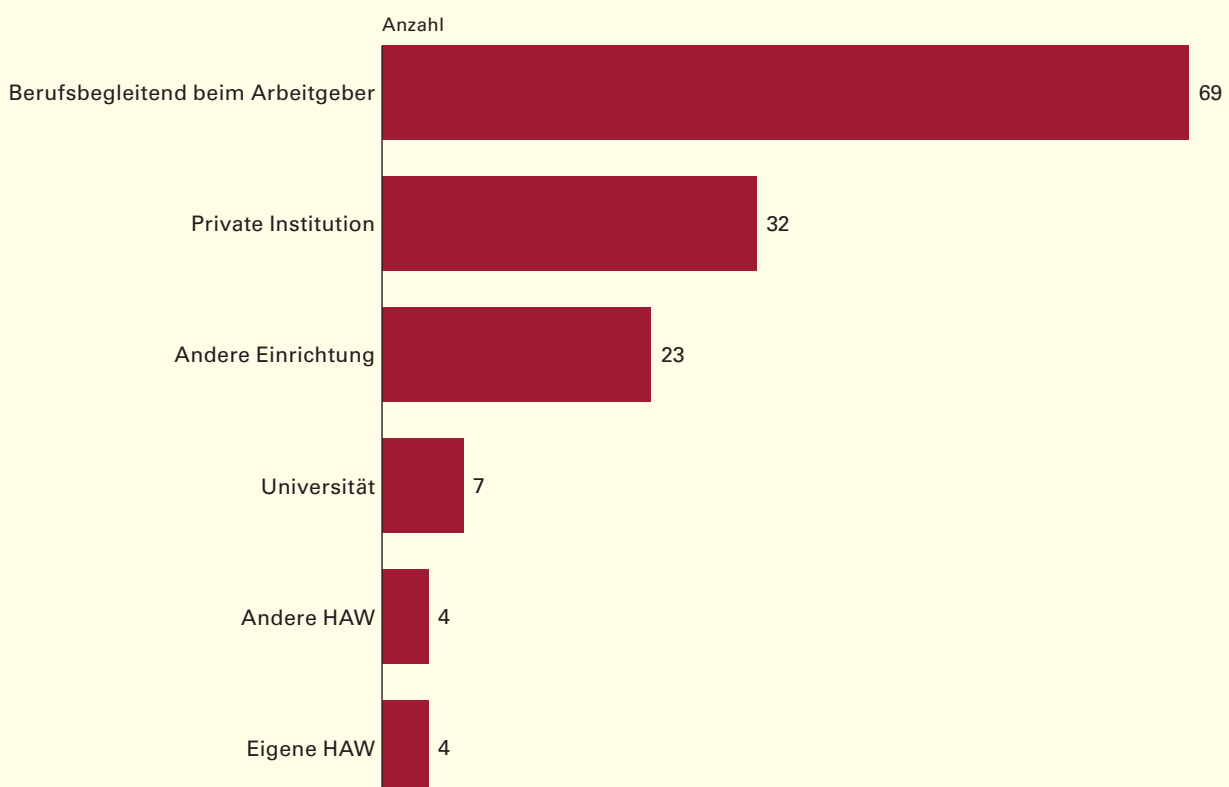
Die Absolventinnen und Absolventen des früheren Prüfungsjahrgangs 2013 konnten zudem noch ihr Interesse an verschiedenen Weiterbildungsangeboten angeben. Knapp zwei Drittel (64 %) bekundeten Interesse an betrieblichen Schulungen und mehr als

die Hälfte (54 %) an außeruniversitären Seminaren und Workshops (*Schaubild 24*). Sonstige Seminar- und Weiterbildungsangebote an Hochschulen und E-Learning-Angebote (jeweils 35 %) waren für jeweils ein Drittel interessant (Mehrfachnennungen waren möglich).

Aus einem Katalog konnten alle befragten Absolventinnen und Absolventen der Absolventenbefragung 2018 Weiterbildungsthemen auswählen, welche sie gerne in Anspruch nehmen würden. Am häufigsten wurden Angebote zu den Themen Führungskompetenz (59 %), Projektmanagement (57 %) und Kommunikationskompetenz (48 %) genannt. 42 % fehlte zudem Fachwissen aus dem Studienfach und

Schaubild 23

Einrichtung der berufsorientierten Weiterbildungen nach dem Studium an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Prüfungsjahres 2013

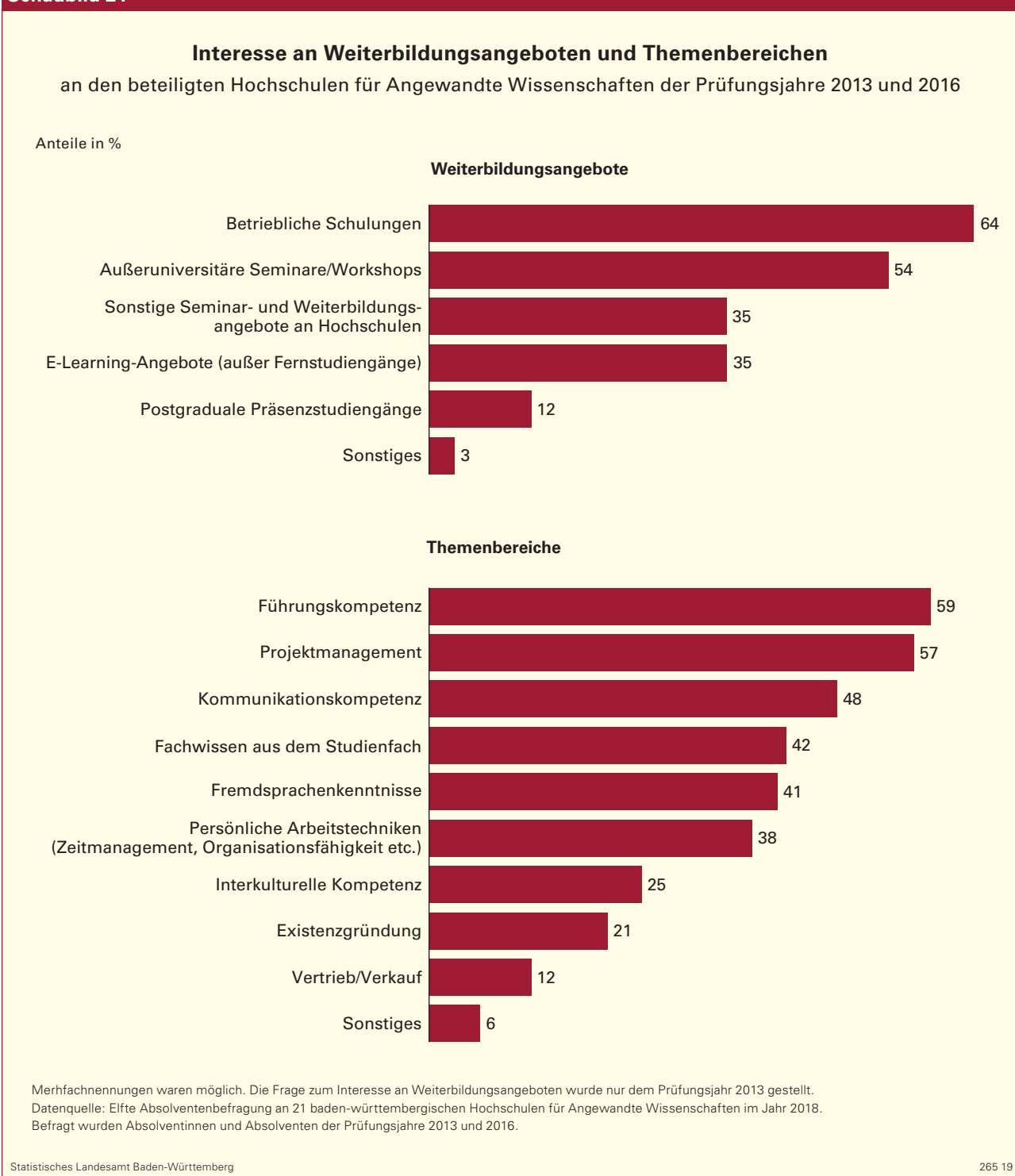


Mehrfachnennungen waren möglich.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2013.

Schaubild 24



41 % wollten ihre Fremdsprachenkenntnisse auffrischen oder eine neue Sprache erlernen. Angebote zu persönlichen Arbeitstechniken wie Zeitmanagement oder Organisationsfähigkeit wünschte gut ein Drittel (38 %). An Themen zu interkulturellen Kompetenzen

war noch ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen interessiert. An Themen zur Existenzgründung (21 %) und zum Vertrieb/Verkauf (12 %) war das geringste Interesse festzustellen. Mehrfachnennungen waren bei dieser Fragestellung möglich.

8 Zufriedenheit mit dem Studium

Die teilnehmenden Hochschulen nutzen die Absolventenbefragung auch für ihr internes Qualitätsmanagement. Daher ist es für sie von besonderem Interesse, nicht nur die Arbeitsmarktintegration ihrer Absolventinnen und Absolventen zu erfassen, sondern darüber hinaus auch die Zufriedenheit mit dem Studium im Allgemeinen und mit bestimmten studienbezogenen Aspekten zu erfragen.

8.1 Zufriedenheit im Allgemeinen

Rückblickend bewerteten fast neun von zehn antwortenden Absolventinnen und Absolventen (89 %) ihr Studium positiv, sie waren damit im Allgemeinen entweder zufrieden (63 %) oder sogar sehr zufrieden (26 %). 7 % der Befragten waren im Nachhinein weder zufrieden noch unzufrieden mit ihrem Studium, 4 % waren unzufrieden und lediglich 37 Absolventinnen und Absolventen (1 %) waren sehr unzufrieden (*Schaubild 25*).

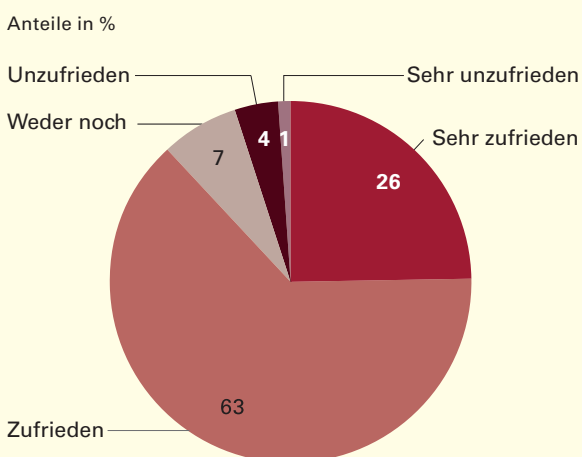
Zwischen den verschiedenen Hochschulen schwankten die Zufriedenheitswerte nur leicht auf einem insgesamt sehr hohen Niveau: Während an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg immerhin 80 % der Absolventinnen und Absolventen zufrieden oder sogar sehr zufrieden waren, lag dieser Anteil an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen sogar noch um 14 Prozentpunkte höher (94 %). Die Standorte Biberach und Esslingen mit jeweils 93 % lagen nur knapp dahinter. An den Hochschulen in Furtwangen, Offenburg, Stuttgart (Medien), Freiburg (Katholische Hochschule), Schwäbisch-Gmünd und Rottenburg gaben keine der Absolventinnen bzw. keiner der Absolventen an, dass sie sehr unzufrieden waren.

Nicht nur zwischen den verschiedenen Hochschulen, sondern auch je nach Abschlussart, Fächergruppe, derzeitiger Beschäftigung sowie dem Erfolg bei der Beschäftigungssuche gab es Unterschiede in der Beurteilung der Zufriedenheit mit dem Studium im Allgemeinen (*Schaubild 26*). Die Berechnung der Barometerwerte machte allerdings deutlich, dass sich die Bewertung auch bei den einzelnen Ausprägungen der verschiedenen Merkmale immer im Bereich „Neutral“ bis „Zufrieden“ (Punktebereich 50 bis 75), zum Teil sogar mit Tendenz zu „Sehr zufrieden“ (Punktebereich 75 bis 100) bewegte.

Masterabsolventinnen und -absolventen lagen mit einem Barometerwert von 80 Punkten über dem Durchschnitt, während die Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelorabschluss 77 Punkte auf der Zufriedenheitsskala hatten. Zwischen den beiden Prüfungsjahrgängen war auf der Barometerskala eine Differenz von einem Barometerpunkt zu erkennen (2013: 77 Punkte, 2016: 78 Punkte). Einen größeren Unterschied in der allgemeinen Zufriedenheit verzeichneten die Geschlechter, wobei Absolventen durchschnittlich zufriedener als Absolventinnen waren (+ 2 Prozentpunkte). Innerhalb der Fächergruppen waren die Absolventinnen und Absolventen der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin am zufriedensten (79 Punkte), die Humanmedizinerinnen und Gesundheitswissenschaftlerinnen bzw. Humanmediziner und Gesundheitswissenschaftler erzielten dagegen im Durchschnitt 5 Punkte weniger (74 Punkte).

Schaubild 25

Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016

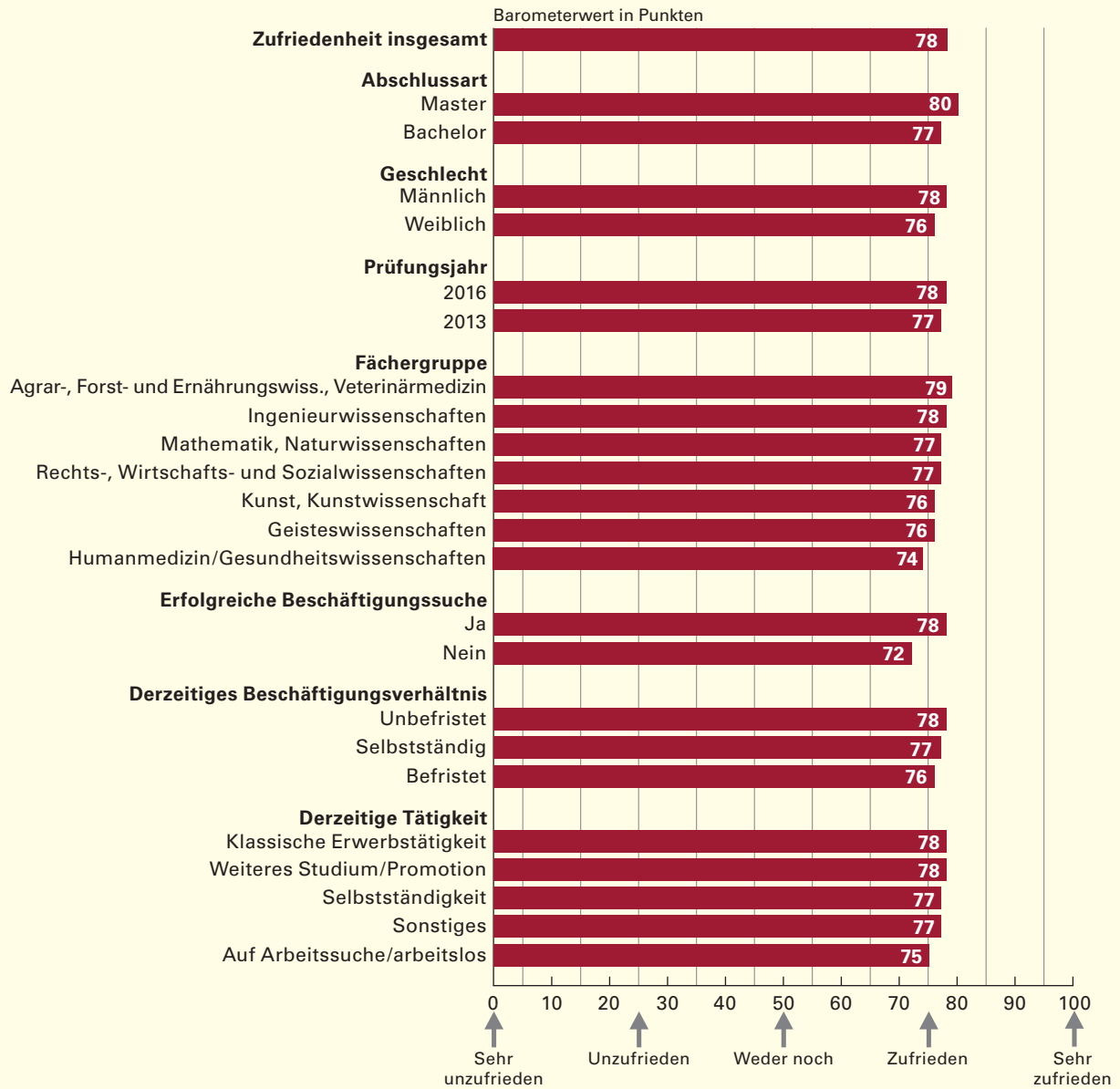


Abweichungen zu 100 % in den Endsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.
Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.
Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.



Schaubild 26

Allgemeine Zufriedenheit anhand der Barometerwerte für unterschiedliche Merkmale*) an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



*) Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Dabei werden nur Befragte berücksichtigt, die eine Bewertung abgegeben haben. Die Befragten, die „Keine Angabe“ gemacht oder „Trifft nicht zu“ angegeben haben, werden nicht in die Berechnung einbezogen. Die Kategorie „Sehr zufrieden“ geht mit 100 Punkten, „Zufrieden“ mit 75 Punkten, „Weder noch“ mit 50 Punkten, „Unzufrieden“ mit 25 Punkten und „Sehr unzufrieden“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.

Es wurden nur derzeitige Tätigkeiten abgebildet, die mindestens 50 antwortende Absolventinnen und Absolventen hatten.
 Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.
 Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

Wenig überraschend bewerteten die 255 antwortenden Absolventinnen und Absolventen, die keinen Erfolg bei ihrer Suche nach einer Beschäftigung hatten,

ihre Studie im Nachhinein deutlich schlechter (72 Punkte) als diejenigen Absolventinnen und Absolventen, die bei ihrer Stellensuche erfolgreich waren



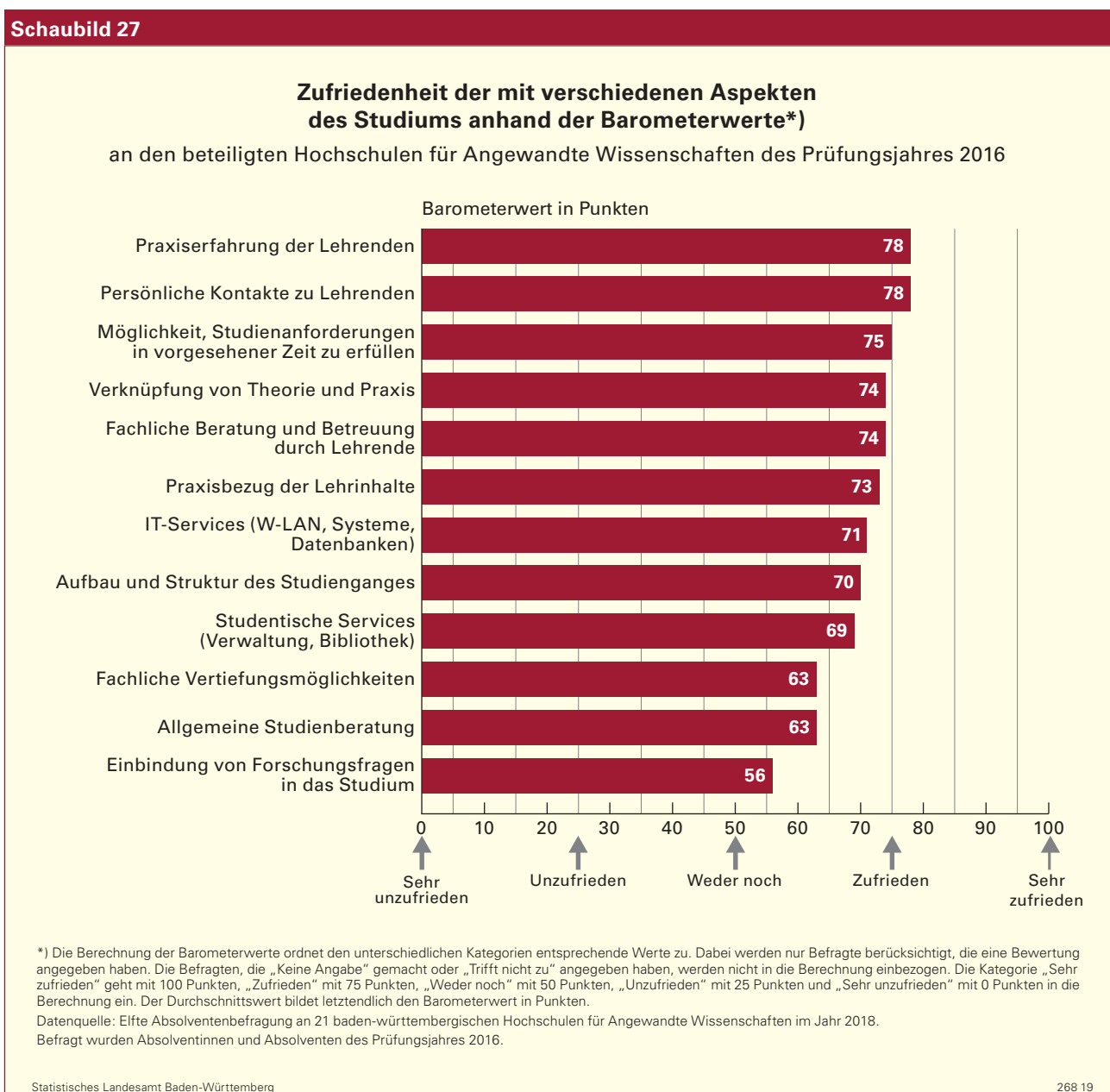
(78 Punkte). Auch die derzeitige Beschäftigungssituation schien in einem gewissen Zusammenhang mit der rückblickenden Bewertung des Studiums zu stehen: Absolventinnen und Absolventen, die zum Zeitpunkt der Erhebung einer klassischen Erwerbstätigkeit nachgingen (78 Punkte) oder selbstständig waren (77 Punkte) bzw. die erneut studierten bzw. promovierten (78 Punkte) waren durchschnittlich zufriedener mit dem Studium als Absolventinnen und Absolventen, die auf Arbeitssuche bzw. arbeitslos waren (75 Punkte). Auch ob das derzeitige Beschäftigungsverhältnis unbefristet (78 Punkte) oder befristet

(76 Punkte) war, schien für die rückblickende Bewertung des Studiums eine Bedeutung gehabt zu haben.

8.2 Zufriedenheit mit studienbezogenen Aspekten

Die Teilnehmenden des Prüfungsjahrgangs 2016 konnten nicht nur ihre allgemeine Zufriedenheit mit dem abgeschlossenen Studium angeben, sondern zusätzlich einzelne Aspekte ihres Studiums bewerten (Schaubild 27).

Schaubild 27



Hinsichtlich der einzelnen Teilbereiche ihres Studiums waren die Absolventinnen und Absolventen mit der Praxiserfahrung und den persönlichen Kontakten zu Lehrenden (jeweils 78 Punkte auf dem Zufriedenheitsbarometer) am zufriedensten, gefolgt von der Möglichkeit, die Studienanforderungen in vorgesehener Zeit zu erfüllen (75 Punkte). Die Verknüpfung von Theorie und Praxis und die fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden wurden mit jeweils 74 Barometerpunkten im Durchschnitt ebenfalls als zufriedenstellend bewertet. Für die übrigen Teilbereiche des Studiums – Praxisbezug der Lehrinhalte (63 Punkte), IT-Services wie W-LAN, Systeme oder Datenbanken (71 Punkte), Aufbau und Struktur des Studienganges (70 Punkte); Studentische Services wie Verwaltung oder Bibliothek (69 Punkte), Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten und Allgemeine Studienberatung (jeweils 63 Punkte) – gaben die Absolventinnen und Absolventen im Durchschnitt eine neutrale bis zufriedene Bewertung ab. Die Einbindung von Forschungsfragen in das Studium wurden mit 56 Punkten auf der Skala zwar am schlechtesten bewertet, lag jedoch immer noch im neutralen Bereich.

Im Vergleich der Geschlechter fiel auf, dass Absolventinnen die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten weitaus negativer bewerteten als ihre ehemaligen Kommilitonen (– 5 Barometerpunkte).

Zwischen den Fächergruppen gab es in der Bewertung der verschiedenen Aspekte des Studiums teils große Unterschiede. Während die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin die Möglichkeit, die Studienanforderungen in vorgesehener Zeit zu erfüllen mit 85 Punkten von zufriedenstellend bis sehr zufriedenstellend bewerteten, vergaben die Absolventinnen und Absolventen der Mathematik, Naturwissenschaften hier lediglich 71 Punkte. Eine große Spannweite gab es auch bei der Bewertung von Aufbau und Struktur des Studienganges von 72 Punkten (Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften) bis 66 Punkten (Kunst, Kunstwissenschaft und Geisteswissenschaften).

8.3 Rückblickende Betrachtung der Wahl des Studiums, des Studiengangs und der Hochschule

Auch die rückblickende Einschätzung, ob man wieder studieren, denselben Studiengang und dieselbe Hochschule wählen würde, gibt einen Eindruck über die Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit dem Studium. Die Auswertungen der Absolventenbefragung zeigten, dass die absolute Mehrheit sehr zufrieden war (*Schaubild 28*).

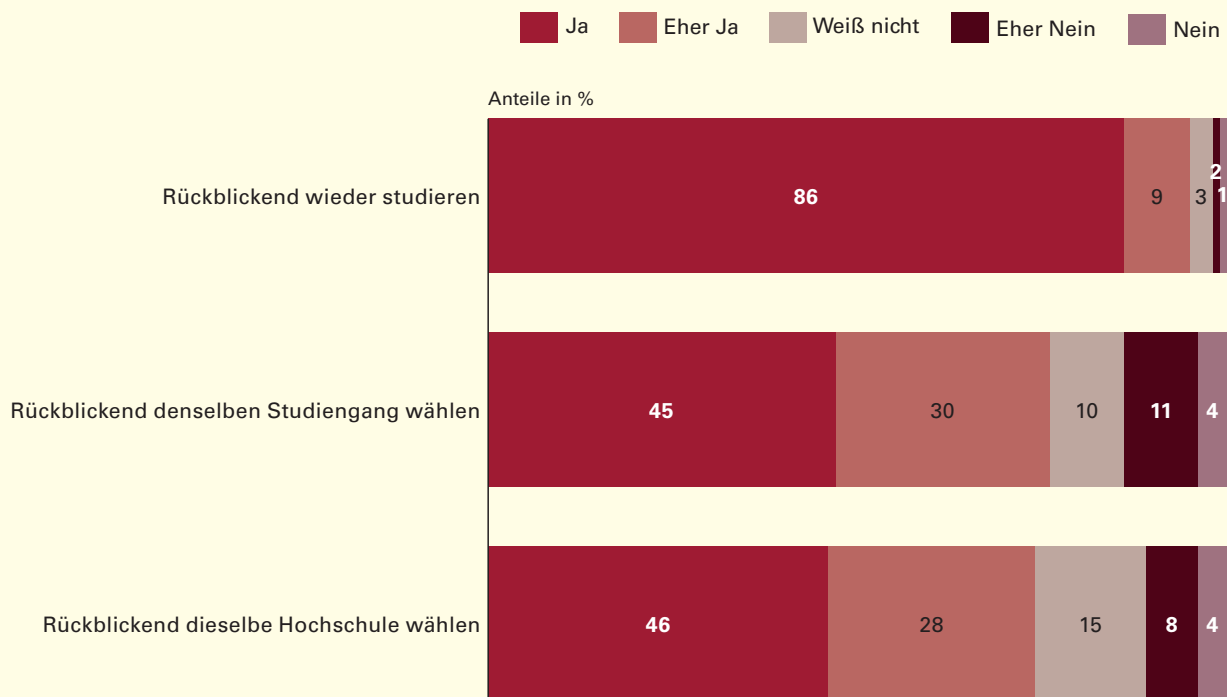
Im Nachhinein definitiv (86 %) oder eher wieder studieren (9 %) würde der Großteil der Absolventinnen und Absolventen, lediglich 3 % waren sich unsicher. 83 Absolventinnen und Absolventen würden eher nicht (2 %) und 38 Absolventinnen und Absolventen (1 %) rückblickend definitiv nicht wieder studieren. Von allen 5 436 antwortenden Absolventinnen und Absolventen, die gegenüber einem erneuten Studium rückblickend (eher) positiv oder neutral eingestellt waren, würden 30 % eher und 45 % der Absolventinnen und Absolventen im Nachhinein definitiv erneut denselben Studiengang wählen. 10 % der Absolventinnen und Absolventen waren sich unsicher bzw. 11 % würden eher nicht wieder dasselbe studieren. 221 Absolventinnen und Absolventen (4 %) waren gänzlich abgeneigt und würden definitiv nicht wieder dasselbe studieren. Bei der Einschätzung, ob sie wieder dieselbe Hochschule wählen würden, stimmten die antwortenden Absolventinnen und Absolventen, die rückblickend ein erneutes Studium (eher) nicht ausschließen, fast analog zum Studiengang ab. Fast drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen würden im Nachhinein definitiv (46 %) oder eher wieder (28 %) dieselbe Hochschule wählen. 15 % waren neutral eingestellt und etwa jede zehnte Absolventin bzw. jeder zehnte Absolvent schloss das erneute Studium an derselben Hochschule rückblickend eher (8 %) oder definitiv (4 %) aus.

Der Blick auf die Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen nach Fächergruppen und den Studienfächern mit mindestens 100 Antwortenden zeigte, dass Absolventinnen und Absolventen der Mathe-

Schaubild 28

Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder studieren, denselben Studiengang und dieselbe Hochschule wählen würden*)

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) Für die Prozentwertbildung zum Studiengang und zur Hochschule gingen nur Absolventinnen und Absolventen in die Berechnung ein, deren Antwort zum rückblickenden Studium positiv oder neutral ausfiel, das heißt Kategorie „Ja“, „Eher ja“ und „Weiß nicht“.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.
Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

matik, Naturwissenschaften (79 %) und Ingenieurwissenschaften (78 %) rückblickend am ehesten (definitiv) wieder denselben Studiengang wählen würden (*Schaubild 29*). Auf die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (55 %) traf dies deutlich seltener zu. In dieser Fächergruppe sprach sich zudem mehr als jede zehnte Absolventin bzw. jeder zehnte Absolvent (12 %) definitiv gegen ihren bzw. seinen Studiengang aus. Unter den Studienfächern äußerten sich die Absolventinnen und Absolventen der Fächer Informatik, Architektur, Fahrzeugtechnik, Maschinenbau/-wesen und Elektrotechnik/Elektronik prozentual am häufigsten positiv, hier würden jeweils mehr als acht von zehn Absolventinnen und Absolventen wieder

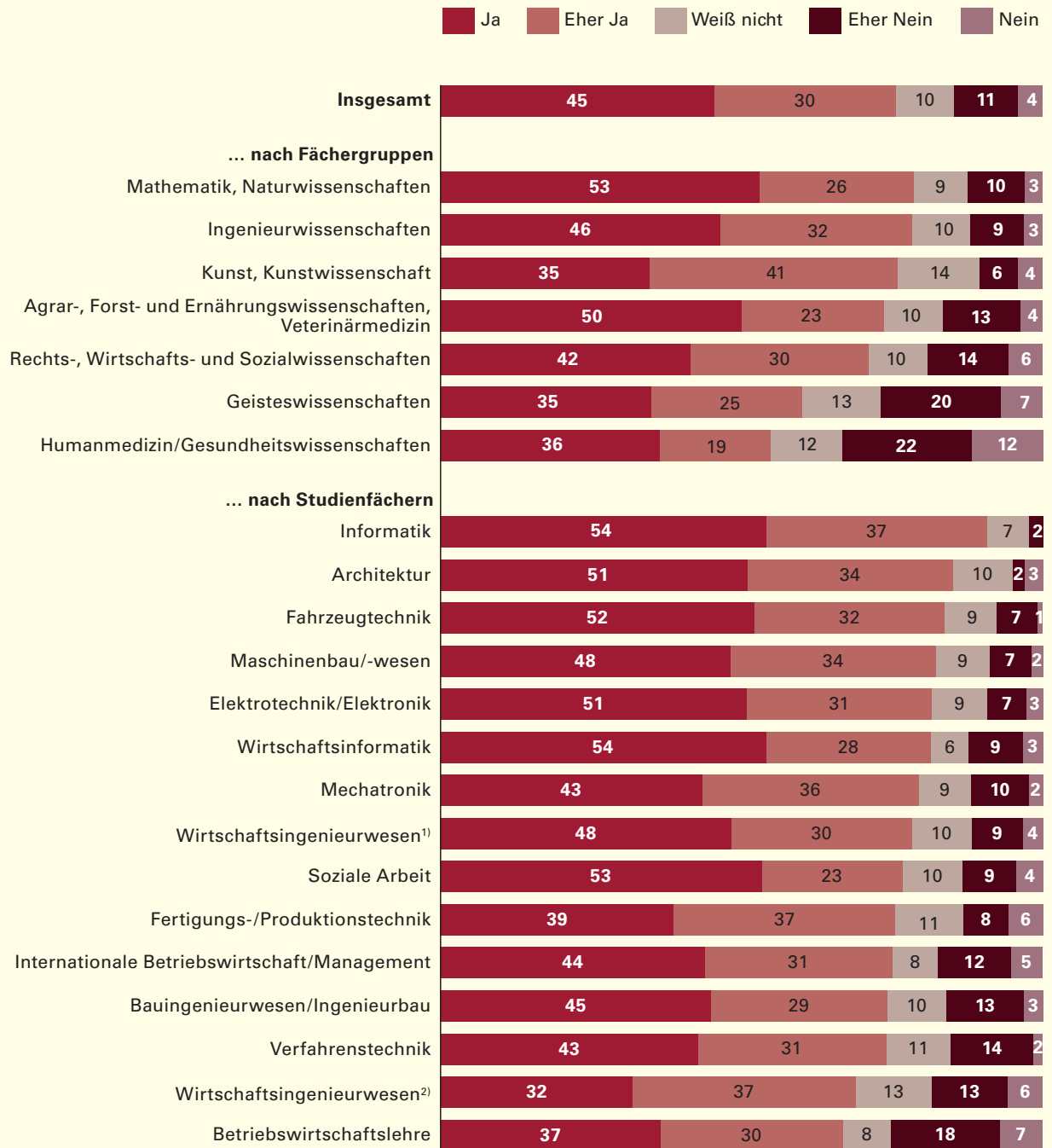
oder eher wieder denselben Studiengang wählen. Im Vergleich dazu war der Wert unter den Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieuren mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt (69 %) und den Betriebswirtschaftlerinnen und Betriebswirtschaftlern (67 %) deutlich geringer ausgeprägt. Mit 7 % würden sich letztere prozentual auch am häufigsten definitiv gegen den gleichen Studiengang entscheiden. Unter den Informatikerinnen und Informatikern gab es hier keine Ausprägung, keine Absolventin bzw. kein Absolvent würde sich definitiv wieder gegen denselben Studiengang entscheiden.

In der Bewertung, ob die Absolventinnen und Absolventen wieder ihre Hochschule wählen würden, gab



Schaubild 29

Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder den selben Studiengang wählen würden nach Fächergruppen und ausgewählten Studienfächern*)
 an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) Für die Prozentwertbildung zum Studiengang gingen nur Absolventen in die Berechnung ein, deren Antwort zum rückblickenden Studium positiv oder neutral ausfiel, das heißt Kategorie „Ja“, „Eher ja“ und „Weiß nicht“. – 1) Mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt. – 2) Mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt.

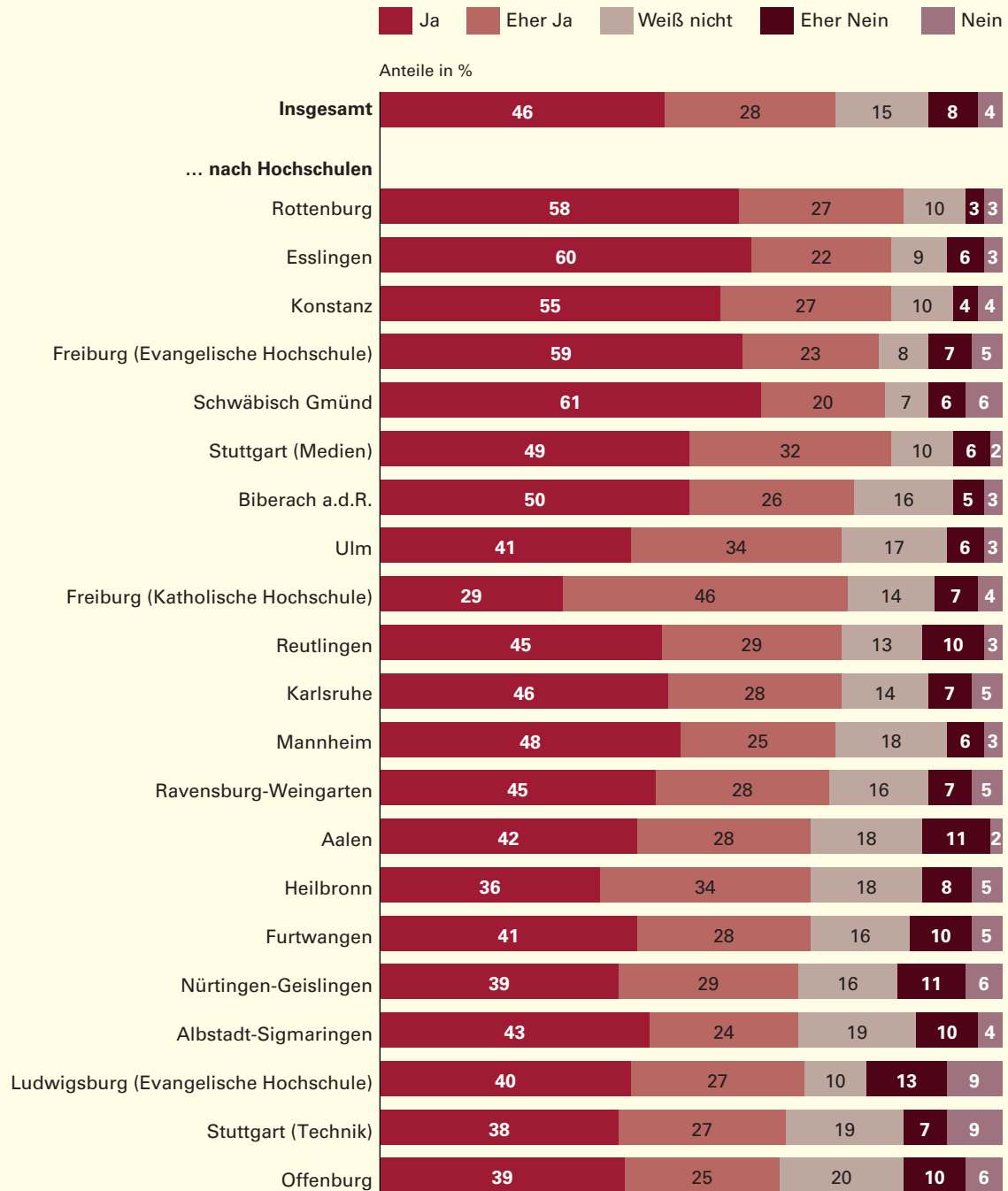
Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

Schaubild 30

Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder dieselbe Hochschule wählen würden nach Hochschulen*)

an den beteiligten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Prüfungsjahre 2013 und 2016



Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) Für die Prozentwertbildung zum Studiengang gingen nur Absolventinnen und Absolventen in die Berechnung ein, deren Antwort zum rückblickenden Studium positiv oder neutral ausfiel, das heißt Kategorie „Ja“, „Eher ja“ und „Weiß nicht“.

Datenquelle: Elfte Absolventenbefragung an 21 baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Jahr 2018. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2013 und 2016.

es auf einem insgesamt hohen Niveau nur geringe Unterschiede (*Schaubild 30*). Die Absolventinnen und Absolventen aus Rottenburg (85 %), Esslingen, Konstanz und der Evangelischen Hochschule Freiburg (jeweils 82 %) sprachen sich dabei prozentual am häufigsten (eher) für ihre Hochschule aus, an der Hochschule Offenburg waren dies im Vergleich immer noch 64 %.

Weitere Auswertungen zeigten, dass Absolventen häufiger (eher) wieder studieren würden als Absolventinnen (Männer: 95 % bzw. Frauen 93 %), öfter den gleichen Studiengang (78 % zu 71 %) und die gleiche Hochschule (75 % zu 72 %) wählen würden.

9 Fazit und Ausblick

Die Absolventenbefragung, die bereits zum elften Mal in Folge durchgeführt wurde, hat Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg zur Zufriedenheit mit dem Studium, zum Übergang in das Erwerbsleben und zur aktuellen beruflichen Situation befragt. Insgesamt zeichnete sich bei der aktuellen Befragung erneut ein sehr positives Ergebnis ab.

Rückblickend waren 89 % der Absolventinnen und Absolventen mit ihrem Studium an einer der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Dass ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften rückblickend wieder (86 %) oder eher wieder (9 %) studieren würde, war eine weitere Bestätigung für die hohe Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen.

Die Ergebnisse zeigten, dass ein Studium an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften mit sehr guten Perspektiven für den Eintritt in das Berufsleben verbunden ist. Mehr als neun von zehn suchenden Absolventinnen und Absolventen (94 %) fanden im Anschluss an ihr Studium eine Erwerbstätigkeit. Knapp ein Viertel (24 %) der Absolventinnen

und Absolventen begab sich im Anschluss an ihr Studium nicht auf die Suche nach einer Erwerbstätigkeit. Der Verzicht auf die Stellensuche wurde am häufigsten mit der Aufnahme eines weiteren Studiums oder dem Finden eines Jobs ohne Bewerbung begründet.

Auch die aktuelle berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen machte deutlich, dass die Integration in den Arbeitsmarkt gut gelang. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten acht von zehn der Absolventinnen und Absolventen eine Erwerbstätigkeit im Angestellten- oder Beamtenverhältnis gefunden, jede neunte Absolventin bzw. jeder neunte Absolvent (11 %) befand sich in einem weiteren Studium oder einer Promotion. Auf Arbeitssuche waren 2 % der Befragungsteilnehmenden, ein (un-)bezahltes Praktikum absolvierten 16 Absolventinnen und Absolventen (0,3 %) und in einer Berufsausbildung; Umschulung oder einem Referendariat befanden sich 44 Absolventinnen und Absolventen (1 %). Selbstständig machten sich 163 Absolventinnen und Absolventen (3 %). Ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen blieb auch nach Studienabschluss in Baden-Württemberg.

Die regelmäßige Durchführung der Absolventenbefragungen beinhaltet sowohl für die Hochschulen als auch für Absolventinnen und Absolventen und Studieninteressierte wichtige Informationen. So wird den Hochschulen durch regelmäßiges Feedback die Möglichkeit gegeben, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und dadurch Maßnahmen zu ergreifen, die die Ausbildungsinhalte verbessern und die Zufriedenheit der Studierenden weiter erhöhen. Die Absolventinnen und Absolventen erhalten damit zum einen die Möglichkeit, den Hochschulen eine Rückmeldung über ihre Studienjahre zu geben und können sich zum anderen darüber informieren, wie ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen bzw. Studierenden vergleichbarer Fächer das absolvierte Studium und den Übergang in den Beruf bewerteten. Studieninteressierten geben die Absolventenbefragungen unter anderem darüber Aufschluss, welche Perspektiven ein Studium an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften bietet.

Literaturverzeichnis

KÜHNEL, STEFFEN & KREBS, DAGMAR (2001):
Statistik für Sozialwissenschaften – Grundlagen, Methoden, Anwendungen.
Hamburg.

SCHNELL, RAINER; HILL, PAUL & ESSER, ELKE (2011):
Methoden der empirischen Sozialforschung.
9. Auflage. München.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2018):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2017.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2017):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2016.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2017):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2015.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2014.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2014):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2013.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2013):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2012.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2012):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2011.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2011):
Ergebnisse der dritten Absolventenbefragung.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2010):
Ergebnisse der zweiten Absolventenbefragung.
Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2009):
Ergebnisse der Absolventenbefragung 2008.
Stuttgart.



Tabellen

1. Grundgesamtheit, Teilnehmende und Rücklauf	11
2. Auslandsaufenthalt während des Studiums nach unterschiedlichen Merkmalen	16
3. Dauer der erfolgreichen Suche nach einer Beschäftigung im Anschluss an das Studium nach unterschiedlichen Merkmalen	20
4. Weiteres Studium der Bachelorabsolventinnen und -absolventen nach unterschiedlichen Merkmalen	34

Schaubilder

1. Entwicklung der Abschlussarten im Laufe der Absolventenbefragungen von 2008 bis 2018 anhand der Befragungsteilnehmenden	10
2. Beruflicher Abschluss vor dem Studium	13
3. Praxissemester und Praktika während des Studiums	14
4. Land des Auslandsaufenthaltes während des Studiums nach Häufigkeit	17
5. Beschäftigungssuche und Erfolg im Anschluss an das abgeschlossene Studium	18
6. Gründe nach Abschluss des Studiums nicht nach einer Beschäftigung zu suchen	19
7. Weiteres Studium	22
8. Gründe, warum kein weiteres Studium aufgenommen wurde	23
9. Berufliche Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen	25
10. Erste Phase unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung des Studiums nach Fächergruppen und ausgewählten Studienfächern	26
11. Berufliche Tätigkeit der Absolventinnen und Absolventen in der ersten und der derzeitigen Phase	27
12. Art des Beschäftigungsverhältnisses in der ersten und der derzeitigen Phase	28
13. Erwerbort der Studienberechtigung sowie erster und derzeitiger Beschäftigungsort	29
14. Branche der ersten und derzeitigen Beschäftigung	30
15. Bruttojahreseinkommen der in der ersten und der derzeitigen Phase	32
16. Bruttojahreseinkommen der ersten Phase unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung ihres Studiums nach Abschlussart, Fächergruppen und ausgewählten Studienfächern	33
17. Bruttojahreseinkommen von Masterabsolventinnen und -absolventen in der ersten Phase unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung ihres Studiums nach Erhebungsjahren	34



18. Bruttojahreseinkommen der ersten Phase unmittelbar bzw. 3 Monate nach Beendigung ihres Studiums nach Branchen	35
19. Zufriedenheit mit derzeitiger Beschäftigung	36
20. Bewertung der beruflichen Tätigkeit	37
21. Förderung von Kompetenzen im Rahmen des Studiums und wie diese in der derzeitigen beruflichen Phase gefordert sind	39
22. Teilnahme an berufsorientierten Weiterbildungen nach dem Studium	40
23. Einrichtung der berufsorientierten Weiterbildungen nach dem Studium	41
24. Interesse an Weiterbildungsangeboten und Themenbereichen	42
25. Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium	43
26. Allgemeine Zufriedenheit der anhand der Barometerwerte für unterschiedliche Merkmale	44
27. Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums anhand der Barometerwerte	45
28. Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder studieren, denselben Studiengang und dieselbe Hochschule wählen würden	47
29. Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder den selben Studiengang wählen würden nach Fächergruppen und ausgewählten Studienfächern	48
30. Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder dieselbe Hochschule wählen würden nach Hochschulen	49



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40
poststelle@stala.bwl.de

www.statistik-bw.de

Gerne beraten wir Sie auch persönlich.
Rufen Sie uns an!

Zentraler Auskunftsdienst

Ihre Anlaufstelle für alle aktuellen und historischen
Statistiken für Baden-Württemberg, seine Regionen,
Landkreise und Gemeinden
Telefon 0711/641-28 33, Telefax - 29 73
auskunftsdienst@stala.bwl.de

Bibliothek

Allgemein zugängliche Präsenzbibliothek für aktu-
elle und historische baden-württembergische und
deutsche Statistik sowie für baden-württembergische
Landeskunde.
Telefon 0711/641-28 76, Telefax - 29 73
bibliothek@stala.bwl.de

Pressestelle

Etwa 400 Pressemitteilungen jährlich zu allen
aktuellen Themen
Telefon 0711/641-24 51, Telefax - 29 40
pressestelle@stala.bwl.de

Vertrieb

Bestellung von Veröffentlichungen
Telefon 0711/641-28 66, Telefax 641-13 40 62
vertrieb@stala.bwl.de

Kontaktzeiten

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg • Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40 • poststelle@stala.bwl.de • www.statistik-bw.de